

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei täglich zweimaliger Entnahme durch unsere... (Text continues with subscription details)

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

August Reinhardt, Uhrmachermeister. Jetzt Seestraße 15, vom 1. Oktober Seestraße 9. Bewährte Präzisions- und kurante Uhren jeder Art.

Druck- und Verlagsanstalt: Marienstr. 35/40.

Anzeigen-Cariff.

Entnahme von Anzeigen... bis zum 3. Uhr. Sonn- und Feiertag nur... (Text continues with advertising rates)

Bernhardtschuh: Amt I Str. 11 und Nr. 2008.



Fahrräder Motorräder

Zubehörteile größtes Lager am Platze. Friedr. M. Barnhardt, Prager Strasse 43, Borsbergstrasse 31.



Otto Buchholz 28 Annenstrasse 28 Reisehüte. Eigene Fabrik.

Raucht Egyptian Cigarette Company. PATENT STROMRUNDSTÜCK CIGARETTE. VON 3 Pfg. an. Cairo - Berlin W. 61 - Frankfurt a. M.

Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westentstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.

Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19 (Kleines Rauchhaus).

Nr. 211. Spiegel: Central-Genossenschaftskasse. Dienstag, 1. August 1905.

Aufgabe und Arbeit der Central-Genossenschaftskasse.

In diesen Tagen bildet die Preussische Central-Genossenschaftskasse auf eine zehnjährige Existenz und Tätigkeit zurück. Begründet durch das preussische Gesetz vom 31. Juli 1895...

Die Kasse, von dem preussischen Finanzminister von Miquel ins Leben gerufen, ist aus rein wirtschaftlichen Bedürfnissen und Rücksichten entstanden...

So ist es möglich, daß Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Spar- und Darlehnskassen usw. mit den Großbanken in Verbindung treten...

Von der Kasse dürfen Darlehen gewährt werden an solche Vereinigungen und Verbände...

Genossenschaften gewährt werden dürfen. Außerdem ist die Kasse befugt, sonstige Gelder im Depositen- und Wechselverkehr anzunehmen...

Welches Maß von Arbeit die Central-Genossenschaftskasse im Laufe des ersten Jahrzehnts geleistet hat und inwieweit sie der ihr zugewiesenen sozialwirtschaftlichen Aufgabe gerecht geworden ist...

Die Erweiterung der geschäftlichen Tätigkeit der Kasse ist durch die Entwiklung des Genossenschaftswesens bedingt. Am 1. Januar 1903 bestanden 20755 Genossenschaften...

Alles in allem ist die Preussische Central-Genossenschaftskasse ihrer wichtigsten Aufgabe, die Entwicklung und die wirtschaftliche Betätigung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu fördern...

Neueste Drahtmeldungen vom 31. Juli.

Der russisch-japanische Krieg. Petersburg. (Priv.-Tel.) General Linewitsch meldet unterm 29. Juli: Die Armees hält die Gegend von... (Text continues with military news)

fehlt mit Chanchufen. Unsere Abteilung befehlt das Dorf nach einem Feuergefecht. Am 26. Juli rückte das Detachement weiter vor...

Die Friedensmission. London. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter des Daily Telegraph...

zur Lage in Russland. Petersburg. (Priv.-Tel.) Der ehemalige Minister des Inneren Wjatschesslaw Wjatschesslaw...

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer jetzt eingegangenen ersten amtlichen Meldung aus Kamerun...

Berlin. (Priv.-Tel.) In Nikolai wurden durch einen Blitzschlag zwei junge Bergleute getötet...

Kattowitz. (Priv.-Tel.) Der Rückgang der Genickstarre hält weiter an. Im Kreise Kattowitz erkrankte sich die Zahl der Erkrankten in voriger Woche auf 34...

Pramanns Erbswurst! Fabrik Raddebeil 1/8

Vertical text on the left edge of the page, including 'Z.', '6', 'e', 'n.', '28.', 'ber.', 'abou.', 'iner.', 'land.', 'nem.', 'ubof', 'er.', 'en.', '5-6', '38', 'nen'.







ihren vorjährigen Schützenkönig Herrn Privatrat Knauthe an der Spitze, den Vogel zu jerschießen. Während auf Küstung wurde geplant, ein Hahn nach dem anderen laute an den Hirschen, und die edlen Teile des Vogels und manches gute Stück samt zur Freude der Schützen zur Erde. In Vertretung des Königs, Gaudes eröffnete der Herr Kammerherr, wie alle folgenden kennen, auch das zweite, dem sich in den folgenden Tagen weitere Attaken anschließen, bis der Königsflug gefallen ist. Die Bestiologie war auch am zweiten Tage gut besucht.

Der Verband sächsischer Industrieller hat auf Grund des von seinen Mitgliedern aus den verschiedensten Branchen gelieferten umfangreichen Materials inbetriff der Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika neuerdings eine vierte, die Wünsche und Beschwerden aller interessierten Industriezweige umfassende Eingabe an die Reichsregierung und das Königl. Sächsische Ministerium des Innern gerichtet.

Zu der Frage des obligatorischen freien Schulausschmittags nimmt der von der Direktorenkonferenz in Leipzig erstattete Bericht über die städtischen Volksschulen Stellung. Das dringende Bedürfnis eines solchen freien Schulausschmittags für die Schüler aller Schulen wird hierbei verneint und im Anschluß hieran ausgeführt, daß, so wertvoll auch das Spiel für die gesunde Entwicklung der Kinder sei, dennoch vor einem Allzuweit bei Zeiten gewarnt werden müsse. Die Schule solle in erster Linie das Kind dazu erziehen, daß es arbeiten lerne für das ganze Leben, und es müsse alles vernichten werden, was dazu beitragen könne, dem Schüler die Lust an der Arbeit und an treuer Pflichterfüllung zu mindern. Es wird dann weiter im Bericht auf Ausartungen hingewiesen, die das Fußballspiel im Gefolge gehabt hat, so namentlich die Belästigung von Passanten auf Straßen und Plätzen.

Von der Leipziger Mission kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Herbstbetrag, der Ende 1903 127 000 Mk., Ende 1904 noch 84 000 Mk. und am letzten Jahresende zu Pfingsten noch 27 000 Mk. betrug, durch die angelegentlichste Opferwilligkeit der Freunde des Liebeswerkes, zuletzt durch die Gabe eines ungenannten Missionsfreundes in Höhe von 10 000 Mk. nunmehr getilgt ist, so daß sogar für dringend notwendige Ausgaben ein Ueberschuß von 3000 Mk. verfügbar ist.

Der heutigen Nummer liegt für die Postanstalt ein Prospekt der aktuellen Wochenchrift „Zeit im Bild“, Berlin, bei.

Am 11. Juli, zur Erinnerung an die vor 500 Jahren erfolgte dauernde Verbindung unserer Städte in böhmischen Besitz gewordenen Stadt mit der Mark Meissen und Sachen wird hier am 26., 27. und 28. August ein Weihnachtsfest abgehalten. Gleichzeitig soll auf dem Marktplatz das Denkmal, welches Stadt und amtschulmännlichlicher Besitz dem hochseligen König Albert errichten, enthüllt und geweiht werden. Hierbei wird auch unsere Elbstadt der Reichs St. Marienstadt des Königs Friedrich August empfangen. An alle auswärtig wohnenden Birnaer Söhne und an alle jene, welche in Birna einige Jahre ihres Lebens zugebracht haben, ergeht nun Einladung zur Teilnahme an dem festlichen und schönen Feste. Denselben erwünscht ist die vorherige Anmeldung beim hiesigen Stadtrate unter gleichzeitiger Angabe, ob und auf welche Zeit Freizeitantritt beantragt wird, woraus ausführliches Programm jugestellt wird. Falls sich Privatunternehmer für die Herstellung und den Betrieb von Gedenkmünzen finden sollten, werden dieselben ersucht, sich vorher mit dem hiesigen Stadtrate ins Einvernehmen zu setzen.

In Meissen feiert eine freie Vereinigung der 13 Jäger von 5 zu 5 Jahren den Ausmarsch nach Frankreich 1870/71 und ladet dazu die alten Kriegskameraden ein. Am 29. v. M. begannen die Festlichkeiten mit einem Komers in Albershof, an welchem als Ehren Gäste u. a. teilnahmen: Herr Oberst von v. Büllingen, Major von Kirchpauer, General von Göh u. a. Die Begrüßungsrrede hielt der Vorsitzende, Herr Theil, und gedachte auch dabei der 1891 und 1870/71 auf dem Felde der Ehre gefallenen Jäger. Hierauf schlossen sich vorzüglich lebende Bilder mit entsprechender Musikbegleitung und patriotischer Dichtung aus dem Leben des 13. Jäger-Bataillons in 10 Bildern, worauf Herr Major v. Kirchpauer dem Vorsitzenden, Herrn Theil, eine Anerkennungsrede für die bisherige treue Pflichterfüllung als Vorstand der Jäger und Schützen überreichte. Am Sonntag früh hielt Herr Theil eine ergreifende Ansprache am Jägerdenkmal zu Siebeneichen und schloß mit einem stillen Gebet für die Gefallenen ab. Herr Theil und dann Herr Leutnant v. Wittich legten im Namen des 13. Jäger-Bataillons Kränze an diesem Denkmal nieder. Nach Meissen zurückgekehrt, wurden die Jäger von Herrn Bürgermeister Dr. Au begrüßt und begaben sich nach der Geißelburg zum Frühstücken. Um 4 Uhr fand die Begrüßung der Ehren Gäste und des Offizierskorps im Kaiserpark statt. Es waren erschienen fast vollständig das aktive Offizierskorps des 13. Jäger-Bataillons, Herr Hauptmann der Landwehr Rechtsanwalt Wittich, die Herren General v. Freisen-Wittich, Major von Gildorf, Major v. Deden, Major v. Kommerstädt, Bürgermeister Dr. Au und einige Stadträte. Gegen 5 Uhr erschien auch Sr. Excellenz Kriegsminister von Hauken. Am Se. Majestät den König wurde ein Jubiläumsgesteckmann abgehandelt.

Am Järerei-Streit. Die von dem Sächsisch-Türingischen Järerei-Ring aus Anlaß der Vorgänge in Glanbach und Meerane angekündigte Schließung aller Betriebe ist zur Tatsache geworden, indem gestern, Montag, die vom Järerei-Ring insgesamt beschäftigten etwa 11 000 Personen ausgeperrt wurden. In Frage kommen nächst den Orten Glanbach und Meerane noch Gera, Greiz, Weida, Röhlsdorf, Reichenbach i. V., Neudorf, Wilsdorf. Einen demütigen Ausgang hatte man von der schon Anfang Januar in die Wege geleiteten Lohnbewegung der Järereiarbeiter nicht erwartet, und dies um so weniger, als die Bewegung durch die Vereinbarung eines Tarifs, der am 1. September in Kraft treten sollte, der Hauptkause nach als erledigt schien. In Gera, das als größter und belebtester Ort im Ring in Frage kommt, sind 1900 Personen ausgeperrt worden. Unter den Generalkinginnen befindet sich die bedeutendste des Kontinents, die bekannte Firma Louis Reich. Auf den Straßen, besonders auch solchen, in denen sich die Fabriken befinden, und in deren Nähe fanden in den Morgen- und Nachmittagsstunden ziemlich Arbeiter- und Menschenanmassungen statt. Nach und nach wickelte sich aber die Menge wieder, da niemand zu den Fabriken Einlaß fand. Es erfolgte alles in größter Ruhe. Die Schließung der Betriebe war den Arbeitern und Arbeiterinnen übrigens teilweise noch am Sonnabend abend durch eine in den Establishments ausgehängte Bekanntmachung mitgeteilt worden. — Den Arbeitern in den Werbereien ist mitgeteilt worden, daß sie kommenden Freitag, den 4. August, gekündigt bekommen. — In Reichenbach sind 1300 Arbeiter und Arbeiterinnen in drei Betrieben ausgeperrt worden. Die Streikenden Järereiarbeiter schließen die Betriebe am 7. August. Die ausgeperrten Arbeiter zogen in Ruhe auseinander. Ein kleiner Teil von den Fabrikanten bestimmter Arbeiter bleibt vorläufig noch in den Betrieben, um die notwendigen in Arbeit befindlichen Waren fertig zu stellen. — In Meerane und Glanbach war das Bild vom Streit gestern vormittag folgendes: Die der Järerei-Konvention angehörenden Järereiarbeiter werden von dem Reichs-Ring der Konvention, die Arbeiter auszusperren, deshalb eigentlich nicht betroffen, weil der größte Teil der Arbeiter (etwa 1100) sich schon im Auslande befindet. Die übrigen nicht am Auslande teilnehmenden Arbeiter werden von den Fabrikanten anderweitig im Betriebe beschäftigt. — Am Donnerstag hält der Arbeiterverband in Greiz eine Sitzung ab, um über Maßnahmen in diesen Betrieben zu beraten.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Vom 3. August ab wird der Leichenweg zwischen Kesseldorfer und Weidenhof-Strasse, wegen Schotterbedeckung, Erneuerung, vom 7. August ab die Marschallstrasse, wegen Amalgamströme und Schienenplatz, wegen Gleisveränderung auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiseverkehr gesperrt. Mit dem Kanalbau in der Bachstrasse, zwischen Wischofs- und Nordstrasse, soll am 4. August begonnen werden.

Mit heute tritt folgender Gebührentarif für die Bemessung der Königs- und photographischen Einrichtungen bei den Stadtkrankenhäusern Fried- richstadt und Johannstadt in Kraft: Bei Verwendung der Röntgenstrahlen zu Heilzwecken sind den Kranken der 1. Klasse für jede folgende Bestrahlung 75 Pf. — Für photographische Aufnahmen vermittels der Röntgenstrahlen, welche entweder gewünscht werden oder zur Klarstellung des Falles

nötig erscheinen, werden den Kranken der 1. Klasse und für die übrigen Kranken der 2. Klasse, die von Berufsangehörigen oder dergleichen Berufsangehörigen zur Beobachtung oder zur Begutachtung den Krankenhäusern überwiesen worden sind, je nach der Plattengröße 1 bis 5 Mk. berechnet.

### Der deutsch-französische Grenzzwischenfall.

Während anfänglich der Zwischenfall an der Kamerungrenze in Paris recht maßvoll besprochen wurde, suchen jetzt einzelne Blätter die Angelegenheit aufzuheizen mit dem Bemerkten, daß es sich keineswegs um ein vereinzelt vorkommendes Versehen handle. So behauptet der „Matin“, daß am 27. Mai die französischen Kolonial-Administratoren Dupont und Jamet offiziell beim dortigen deutschen Konsul erschienen, um Aufklärungen über das „Mysterium von Wiffium“ zu verlangen, und daß sie von den Deutschen mit Unhöflichkeit empfangen wurden. Die französischen Militärsoldaten erwiderten die Schüsse. Dupont und Jamet zogen sich zurück und konstatierten hierbei, daß die deutschen Beamten die französische Fahne zerissen und mit Füßen getreten hätten. Ferner sei eine französische Krone mit der nach Jesso adressierten Post im Woffium am 14. Mai von dem deutschen Administrator in Woffium aufgefunden und von Soldaten durchsucht worden. Nach Durchsicht des amtlichen Protokolls habe der Administrator drei Groschgewehre und Patronen beschlagnahmt.

Ob diese Beschuldigungen begründet sind oder ob es sich bei den erwähnten Vorgängen nicht vielmehr um berechtigte Abwehrmaßnahmen seitens der deutschen Verwaltung gehandelt hat, läßt sich jetzt noch nicht beurteilen. Die Südamerikanergesellschaft beharrt dabei, daß sie auch vor dem jüngsten Zwischenfall schon wiederholt durch das Verhalten der französischen Beamten schwer geschädigt worden sei. Durch mangelhaften Grenzschutz jeder Willkür preisgegeben, habe sie ihre beiden Faktoreien Nagos und Wiffium, die sie leiserzeit auf unmittelbare Verwaltung der Kolonialabteilung für 200 000 Mk. gekaufte hatte, verloren und die Faktoreien Bomebali, Koonji und Woffium, die ihr während des zweijährigen Bestehens einen Durchschnittsgewinn in derselben Höhe gebracht haben, abgeben müssen. Obgleich, wie es heißt, Gouverneur v. Kuttamer der Gesellschaft erklärt hatte, daß Bomebali und Koonji bis zur endgültigen Regelung der Grenze geschützt würden, habe sie sich auf diesen beiden Faktoreien vor den Franzosen zurückziehen müssen, weil es eben an jeglichem tatsächlichen Schutz mangelte; aus demselben Grunde habe die Faktorei Woffium später nach Wiffium-Wiffium verlegt werden müssen. Die Aufhebung der deutschen Verwaltung war und ist der „Matin“ zufolge die, daß Wiffium-Wiffium auf deutschem Gebiete liegt. Der Versuch hatte auch zur Befristung dessen in Wiffium die deutsche Pflanze geführt. Die französische Regierung erklärte dagegen, diese Lage auf französischem Gebiet. Demnach Herr Freitag fordert gegen das Auftreten der französischen Regierung unter Berufung auf den Schutz der deutschen Regierung Einspruch erhob, nahm der französische Leutnant Brown am 8. Dezember 1904 die deutsche Pflanze wieder herunter. Nach weit richtigerer machen sich die französischen Handelsgelehrten den schwandenen Grenzschutz zu nütze. Alle diese Behauptungen und Schädigungen hat die deutsche Gesellschaft in mehreren Eingaben an das Auswärtige Amt dargelegt und ihre Auffassung von der gegenwärtigen Lage gekennzeichnet.

### Tagesgeschichte.

#### Zur Marokko-Konferenz

weil der „Petit Parisien“ Interessantes über die Wahl des Ortes für die Konferenz zu berichten: Aus Unterhaltungen mit Personen, die allen Nachrichten angehören, habe ich folgende allgemeine Ansicht herausgefunden: Frankreich wünscht Madrid, indem es sich auf Präzedenzfälle und auf die unbedeutende Entfernung von Marokko stützt. Aber Deutschland gibt dem Verlangen Ausdruck, daß kein mit Frankreich hinsichtlich Marokkos verknüpft Land gewählt werde; es weist ferner darauf hin, daß dort die marokkanischen Vertreter oft in die Verhandlung geraten würden, ihren Herrscher beleidigen oder selbst persönlich um Rat zu fragen. Deutschland würde, um Abd-el-Krim zu gefallen, Tanger vorschlagen, oder, wenn das unmöglich wäre, den Haag. Es macht dafür geltend, daß diese letztere Stadt seit einiger Zeit ein internationales Friedensbetriebszentrum geworden ist, dem man im allgemeinen Interesse der Europäer endgültig die Charakter geben müßte. England erklärt sich bereit, der endgültigen Wahl Frankreichs auszusprechen. Italien hatte anfangs gehofft, daß die Wahl auf Rom fallen werde, und es bekräftigt diese Erwartung darauf, daß die von ihm als einer der beiden hauptsächlichsten Mächten der besetzten Nation gewährte Gastfreundschaft in zahlreichen Hinsichten vorteilhaft sein könnte. Es hat zur Kenntnis bringen lassen, daß es im Falle einer Nichtannahme Roms Venedig oder Genf vorschlagen würde. Spanien wünschte natürlich Madrid gewählt zu sehen und weist auf den Präzedenzfall des Vertrages von 1880 hin; aber es wird sich der französischen Wahl anschließen. Es scheint jetzt sicher, daß Haag, Wiffium oder Venedig gewählt werden, falls nicht Deutschland allein, aber energisch auf Tanger bestehen sollte.

#### Norwegen und Schweden.

Nach einem Beschluß des Stortinga soll erst im September die Volksabstimmung über die Trennung der Union mit Schweden stattfinden.

Deutsches Reich. Aus Königsberg wird vom 31. v. M. gemeldet: Der Kaiser blieb gestern nachmittag am Bord. Nach einem sehr schönen Tage fühlte er sich bis zur Ausfahrt, die durch schließliche Sonntagsausfall sehr leicht war, ab. Die „Hohenzollern“ ging durch das Geschwader, das in Doppel-Linie lag, in See. Später brach ein langandauerndes, wohl-tätiges Gewitter aus. An Bord alles wohl.

Der Kommandant von Berlin, Generalmajor Kober v. Katenheim, ist gestern früh um 2 Uhr infolge wiederholter Darmoperation gestorben.

Gegen Kritik scheint General v. Trotha empfindlich zu sein. Er hat, wie die „Süddeutsche“ mitteilt, die folgende Erklärung erlassen: Da die „Wühler Nachrichten“ für das ihnen von Seiten der Militärbehörde erwiesene Entgegenkommen lediglich durch abfällige Kritiken zu kritisieren und jeder Äußerung des Mißvernehmens berechnungsvoll Aufnahme gewöhnen, bestimme ich, daß dem Blatte von jetzt ab keinerlei Nachrichten, Berichte oder Artikel behördlichem mehr zuzugewandt werden. V. Trotha. Auf Veranlassung der Redaktion der „Wühler Nachrichten“ geht in Wiffium eine Petition an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes herum mit dem Antrage, die Jurisdiktion der Verfügung anzuordnen. — Des weiteren entnehmen wir der letzten Nummer der „Süddeutsche“ Jg.“ nach die nachstehenden Mitteilungen: Dr. B. Mohr hat, ist von der nach der Kaiserin unternommenen Reise am 3. Juli wieder zurückgekehrt. Der Erdmann-Harris ist nach Kapstadt gereist, um sich über die Aussichten einer Einfuhr von Zuchtvieh aus Südafrika zu unterrichten. Dant einer neunwöchigen Tätigkeit in der Kolonie ist er mit den dortigen Verhältnissen gut vertraut.

Eugen Richter beging seinen 67. Geburtstag, das ihm nabestehende Organ, die „Dr. W.“, widmet dem erstgenannten Jahrer der Volkspartei folgenden Geburtstagswunsch: Eugen Richter feiert am Sonntag seinen 67. Geburtstag. Wenn auch sein Augenblick ihn leider noch von öffentlicher Betätigung abhält, so kann er doch erfreulicherweise alle bedeutsamen politischen Tagesfragen durch die Autorität seiner Persönlichkeit als Mitarbeiter unseres Blattes nach wie vor kostlos beeinflussen. Wir wissen uns einzig mit vielen tausend Parteigenossen im Lande in dem aufrichtigen Wunsche, daß Eugen Richter in Beginn der Winterzeit der Vorlesung gesundheitslich wieder in der Lage sein möge, auch in Reichstag und Landtag wieder direkt sein gewichtiges Urteil voll zur Geltung zu bringen. In diesem Sinne bringen wir ihm zu seinem Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Halbsamisch wird von London aus festgestellt, daß der Besuch des englischen Kanalarischwaders in der Ostsee feinerlei demonstrierenden Charakter besitzt. Damit werden alle gefälligen Kommentare, die namentlich von den französischen Blättern aufgestellt worden sind, hinfällig.

Für das erste Viertel des laufenden Jahres liegt der Nachweis über die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuer vor. Sie betragen insgesamt 191,3 Millionen Mark, oder 5,8 Millionen Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Das Minus rührt namentlich

aus einer Verringerung der Einnahmen bei der Branntweinverbrauchsabgabe und bei der Budersteuer her; bei ersterer hat es 3,7, bei letzterer 2,4 Millionen betragen. Bei Zöllen und Tabaksteuer sind nahezu die entsprechenden vorjährigen Beträge eingenommen, bei der Salzsteuer aber ist gleichfalls ein beträchtliches Weniger, und zwar in Höhe von 6,6 Millionen Mark, zu verzeichnen gewesen. Gegen die Etatsanschläge bleiben diese Erträge um nicht weniger als 80 Millionen Mark zurück, von denen 26 Millionen allein auf die Zölle entfallen. Zugerechnet die Budersteuer nicht, wie es den Etatsanschlägen entprochen hätte, 7,5 Millionen, sondern 12,9 Millionen Mark ergeben. Nebenher ausgeführt wird dieser Ueberschuß aber durch das Weniger bei der Vollersteuer. Diese hat 5 Millionen Mark weniger, als im Etat vorgelesen ist, erbracht, und zwar nur, weil das Ergebnis der Staatslotterie-Vollersteuer außerordentlich ungünstig gewesen ist. Die Reichspost hat 121,3 Millionen Mark vereinnahmt gegen 129,3 Millionen des Etats, sie würde demnach mit 8 Millionen hinter dem Einnahmenschlage zurückbleiben.

Ein schmeichelhaftes Urteil über unsere deutschen Eisenbahnen fällt Professor Dr. Habel, Präsident der Yale-Universität in New-Haven, einer der besten Kenner des Eisenbahnwesens der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dessen Schriften über Eisenbahnen auch auf dem letzten Kongresse zu Washington Anerkennung fanden. Professor Habel ist weit entfernt davon, wie die Turkei- und Amerikaner auf die Bahnen europäischer Staaten mit Geringschätzung herabzusehen; die Ansicht, daß die amerikanischen Bahnen die besten der Welt seien, siehe „lange nicht mehr so fest wie vor 20 Jahren“. Sie seien vielmehr heute von den deutschen Bahnen eingeholt, vielleicht auch von denen anderer Staaten; Verschiedene sachverständige Beobachter sind sogar der Ansicht, „so äußert Habel, daß die deutschen Bahnen allen berechtigten Ansprüchen des Publikums besser nachkommen, als die übrigen. Ihre Ueberlegenheit in einigen Beziehungen, wie bei der Ausstattung der Fahrpläne für den Personenverkehr und in dem Betriebe, die kleinen Betrachter vor Benachteiligung sowie etwa durch verspätete Auslieferung der Frachtposten zu schützen, ist anzuerkennen, wenn ich auch nicht in der Lage bin, diese Ueberlegenheit allgemein zuzugestehen. Die Fortschritte jedoch, die seit dem Regierungsantritte des jetzigen Kaisers gemacht worden sind, erscheinen so bedeutend, daß jetzt schon das Ergebnis eines Vergleichs zweifelhaft ausfällt, wo es früher ganz klar lag.“ Prof. Habel äußert sich dann weiter über die Urtenden der Tabaksteuer, daß die amerikanischen Bahnen ihre führende Stellung allmählich verlieren. Die großen Monopol-Bahnsysteme, so meint er, haben einen ungünstigen Einfluß auf das Personal, von den unteren Angestellten bis zum Präsidenten hinab ausgeübt. Vor zwanzig Jahren war jeder Angestellte betriebsförmig, die Bahn vorwärts zu bringen, alte Arbeitsmethoden abzuschaffen und bessere einzuführen. Jetzt ist das alles anders geworden. Bei den Angestellten haben die Arbeiterverbindungen mit ihren strengen Sargen ungünstig auf die Leistungen der Leute eingewirkt, und bei den obersten Verwaltungsbeamten spielen die Rücksichten auf Bank und Börse eine wichtigere Rolle, als die technischen und gewerblichen, und die Zahl der tüchtigen Oberleiter ist bedeutend geringer geworden. So könne man heute „mit recht wenig Zuversicht in die Zukunft blicken“.

Ueber die Schwierigkeiten der Kriegführung in Deutsch-Südwestafrika schreibt, wie wir mitteilen können, ein Sanitätsoffizier aus Waterberg vom 5. Juni: Sollten Sie auch zu denen gehören, die über die lange Dauer des Feldzuges schimpfen und sich darüber nicht klar werden können, so hoffe ich, Sie durch eine kurze Schilderung der gewaltigen Schwierigkeiten zu anderer Ansicht zu bringen. Denken Sie sich ein Land so groß wie ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich und in diesem Lande eine Eisenbahnstrecke ungefähr noch mal so lang wie in Preußen nach Berlin. Auf diesem einen Wege muß das ganze Kriegsmaterial, Proviant, Munition, Pferde usw. befördert werden. Und denken Sie sich nun weiter, von Berlin aus müßte das ganze Material per Ochsenwagen, aber nicht auf aut haufierten Wegen wie in Deutschland, sondern auf schlechten, ausgefahrenen Sandwegen ins Land weiter befördert werden, etwa von Berlin nach Königsberg oder Thorn, oder von Berlin nach Wien oder München oder Metz usw., dann haben Sie ein Bild von den Verhältnissen hier. Dazu kommt noch erschwerend hinzu, daß es hier oft 60 bis 80 Kilometer weit kein Wasser gibt. Auf diese Weise kommt es, daß 8000 Mann zur Sicherung der Etappenstrassen notwendig sind und nur 4000 Mann in der Front vor dem Feinde stehen. Unsere alten Truppen, zu denen ich mich leider noch nicht rechnen kann, haben großes Gedeihen, und sie hätten wahrhaftig verdient, daß ihnen mehr Interesse von der Heimat entgegengebracht werde, als dies früher der Fall war und vielleicht jetzt noch der Fall ist.

Das Verständnis des heranwachsenden Geschlechts für die deutsche See macht die Reichsregierung, wie man der „Ar. D. Br.“ schreibt, mit allen Mitteln zu fördern. Durch Rundschreiben an die Ministerien der einzelnen Staaten hat sich das Reichsmarineamt auf die Bedeutung der Zeitschrift „Nauticus“ hingewiesen und deren Verteilung den Leitern der Schulerbibliotheken empfohlen.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen kündigt Herr W. J. Weston in Birmingham, Generaldirektor der dortigen Genossenschaft der bewaffneten Werkzeugverfertiger, Maschinenbauer und Maschinenisten (Society of amalgamated toolmakers, engineers and machinists), ein Schreiben, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich die Gesühle von Hunderttausenden meiner Genossenschafts-kameraden und anderer zum Ausdruck bringe, wenn ich sage, daß wir jegliche Sympathie mit wie immer gearteten, gegen Deutschland gerichteten Behauptungen weit von uns weisen und daß wir durchaus überzeugt sind, daß die Interessen unseres Landes wie auch jedes anderen Landes eine Politik des Friedens erfordern. Ueberzeugt davon, mit dieser Feststellung das Richtige zu treffen, wurde ich als Einzelperson Sie trotzdem damit nicht weiter beschäftigen, wenn ich nicht empfinde würde, daß es die Pflicht jedermanns ist, wie gering auch seine Position sein mag, Einspruch zu erheben gegen die Verhöhnung Genossenschaftler, um jeden Preis zum Kriege zu treiben in der Hoffnung, daß sie daraus persönlichen Vorteil ziehen könnten.“

Im Ruhrgebiet fanden am Sonntag zahlreiche vom christlichen und alten Verbanne anberaumte Versammlungen statt. Der neue Vorsitzende des christlichen Gewerkschafts, Köster-Eisen, sprach in Bochum vor einer stark besuchten Versammlung. Er rechtfertigte die Pensionierung von Bräu, sowie die Vertragsveränderung und forderte zum Ausbau der Organisation auf, da die Stunde der Abrechnung mit den Grubenbesitzern kommen werde. Die Kalaitropfen auf den Zechen „Dolland“ und „Porussia“ hätten das von den staatlichen Untersuchungskommissionen beiträgen Vorhandensein von Mithälen trotz darzulegen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Beschlüsse der Generalversammlung und der Reviertagungen aufgegeben und zum Ausbau der Organisation aufgegeben wird.

Frankreich. Kriegsminister Berthoulet hielt am Sonntag in Lyons (Departement Seine et Loire) bei der Enthüllung eines dem Ruhme der Republik gewidmeten Denkmals eine Rede. Er pries die Republik, die nach dem Kriege 1870/71 das Land wieder aufgerichtet und jedes Opfer für das Heer gebracht habe, das, wie der Minister erklärte, auf der Höhe seiner Aufgabe sei. Unter Anweisung auf den kürzlich ergangenen Tagesbefehl des Generals Lacroix, in dem die deutschen und französischen Soldaten miteinander verglichen werden, sagte Berthoulet weiter, die Republik habe Frankreich stark gemacht. Sie wolle den Frieden, indem sie den Arbeitern die Sicherheit des Friedens verbringe wolle, wolle sie ihnen die erste Freiheit, den Frieden, sichern.

Ueber die Auslandsbewegung in Longwy wird von mehreren Seiten berichtet, daß sie zum Teil durch Vorgänge politischer Natur hervorgerufen worden sei. Die Arbeitgeber hätten den Arbeitern nahe gelegt, das sogenannte Syndikat der Nation, dessen Mehrheit im Bode von Longwy aus Italienern besteht, zu verlassen und dem (nicht sozialistischen) Syndikat der Gelben beizutreten, womit besetzt wurde, die Auslandsbewegung überhaupt zu bekämpfen. Diese Forderung wurde von den Arbeitern abgelehnt, mit der Begründung, daß sie sich ihrer politischen Freiheit insbesondere wegen der nächsten Kommunalwahlen nicht begeben wollten. Faure legt in der „Humanität“ Verwahrung ein gegen den Vorwurf, daß die Auslandsbewegung durch sozialistische Politiker angezettelt worden sei, und erklärt, daß sich im Gegenteil unter



den Arbeitgebern des Ostdepartements politische Einflüsse geltend machen.

General Reignd, der bekanntlich bei den An-  
gehörigen eine große Rolle gespielt hat, soll zum General-  
inspektor der Artillerie ernannt werden. Damit  
würde der Hauptwunsch der radikalen Partei befriedigt.

Italien. Der 5. Jahrestag des Todes des Königs  
Humbert wurde am Sonntag in ganz Italien in feier-  
licher Weise begangen. Dem Trauergottesdienste im Pantheon  
zu Rom wohnten der König, die Königin und die Königin-Witwe  
Margherita bei. Von den Ministern, den Behörden und zahl-  
reichen Vereinigungen wurden Kranz in Pantheon nieder-  
gelegt; die Stadt hatte halbwegs geflaggt und viele Geschäfte waren  
geschlossen.

Die Deputiertenkammer lehnte die erste Beratung  
der Vorlage betreffend die Zahlungen des Staates  
an die Eisenbahngesellschaften, deren Betriebe ver-  
staatlicht worden sind. Der Schatzminister und der Minister-  
präsident verteidigten in heftigsten Ausdrücken die  
Vorlage. Der Ministerpräsident hob hervor, daß die mehr-  
jährigen Beratungen die Angelegenheit sehr geklärt haben und daß  
die umstrittenen Beträge verhältnismäßig gering seien. Die  
Regierung verlange ein Vertrauensvotum, sei aber entsprechend  
den Vorschlägen ihrer Freunde auf verschiedenen Seiten des  
Hauses zu einer verhältnismäßig geringen Summe bereit. Quantum  
beantworte folgende Tagesordnung: Die Kammer spricht dem  
Ministerium ihr Vertrauen aus und ersucht daselbe, die Frage  
der Zahlungen an die Mittelmeer-, Adriatische und Sizilianische  
Eisenbahngesellschaft nochmals in Erwägung zu ziehen, wobei  
die in der Debatte vorgebrachten Gesichtspunkte zu berücksichtigen  
sind und für die Zahlung der nichtumstrittenen Beträge zu  
sorgen. Fortis erklärte sich mit dieser Tagesordnung ein-  
verstanden. Der erste Teil der Tagesordnung, der das Ver-  
trauensvotum enthält, wurde in namentlicher Abstimmung mit  
268 gegen 112 Stimmen angenommen, der zweite in einfacher Ab-  
stimmung durch Erheben von den Händen. Sodann vertagte sich  
die Kammer auf unbestimmte Zeit.

Belgien. Ueber den Besuch des Königs Leopold II. in Ant-  
werpen sendet ein Freund unseres Blattes uns folgenden  
stimmungsreichen Bericht: Bereits vom frühen Morgen an  
drückte reges Leben auf den festlich geschmückten Straßen, am  
meisten auf den langen, breiten Kais, die die Schelde umgeben.  
Dampfschiffe liegen zu Hunderten im Hafen; über allen  
ragt der stattliche deutsche Panzer „Karl der Große“,  
der, vom Kaiser zur Teilnahme an der Jubiläumfeier nach Ant-  
werpen entsandt, bereits seit dem 23. Juli das lebhafteste Inter-  
esse und die Bewunderung der Antwerpener erregt, die zu vielen  
Tausenden zu ihm pilgern. Im strahlenden Sonnenschein prä-  
sentiert sich das blanke, riesige Kriegsschiff mit seiner stattlichen  
Mannschaft wundervoll und mit väterlichem Stolz hören wir  
die heftigen Ausrufungen der Menge. Am Kai, am  
großen Bonten des „Canal au large“ liegt die „Marie Henriette“,  
bereit zur Abfahrt, um die Königsjacht „Alberta“ einzuholen.  
Da verbreitet sich das Geräusch. Seine Majestät werde mit dem  
Mittagsgange eintreffen; nur der Thronfolger Prinz Albert sei  
auf der „Alberta“. Trotz der augenblicklichen Enttäuschung  
fahren im Gefolge der „Marie Henriette“, die über tausend  
Beladene trägt, eine ganze Anzahl von Dampfern und Jachten  
die im Sonnenschein glühende, breite, grün umrandete Schelde  
hinunter, besetzt von vielen Hunderten frohlicher Menschen. Die  
Damen, die zahlreich vertreten sind, geben in ihren meist weißen  
Kleidern dem Bilde ein überaus heiteres, anmutiges Gepräge.  
Nach mehr als einjähriger fähiger Fahrt, den Blick bald auf  
die lachenden, menschenleeren Ufer, bald auf die im Sonnen-  
nebel verschwimmende Stadt mit dem hochragenden Turm der  
Kathedrale, bald vorwärts auf den sich immer mehr ausbreiten-  
den, glänzenden Strom gerichtet, wird die Schär der großen  
Argonauten durch den Anblick der Wimpel der „Alberta“ elek-  
trisiert, alle Köpfe reden sich, die Ferngläser werden hervorgeholt.  
Und nun gleitet die Königsjacht wie ein stolzer, weißer Schwan  
auf der schimmernden Flut dahin. Aber auf dem Deck ist's  
totenstill. Der Kommandant der „Marie Henriette“ fragt durch  
Signale an: „Ist der König an Bord?“ Antwort: „Nein.“ „Ist  
der Prinz an Bord?“ Antwort: „Ja.“ — Aber der letztere,  
gemäß seiner Vorschrift, zeigt sich nicht, um den Jubel des Em-  
pfanges nicht dem Könige vorauszunehmen. An den Ufern freilich,  
erklingt aus hundert Stellen, zumeist der Schuljungen, von Doel  
und Lillo herüber die „Branconne“. Nachdem die Dampf-  
jacht die „Alberta“ passiert haben und diese geantwortet hat  
durch Entfaltung der Königsflagge unterhalb der Nationalflagge,  
erwartet man das Erscheinen des Prinzen, aber auf dem Deck  
bleibt es leblos; nur die Wimpel des Kapitän leuchtet von Zeit  
zu Zeit herüber. Darauf nehmen sämtliche Schiffe, die „Alberta“  
in der Mitte, ihren Kurs nach der Stadt. Hier hat sich unterdeß  
auf den Kais, auf Dächern und Türmen, an Fenstern und  
Balkonen eine unabsehbare Menschenmenge angesammelt. Nicht  
einmal die Kathedrale ist verdeckt geblieben; selbst auf dem  
hohen Umgang des Turmes ist ein Kranz von Menschen zu be-  
obachten. Aber am meisten freut sich die Menge am Kai „Van  
Dael“ vor dem deutschen Panzer. Und pünktlich 1 Uhr 50 Min.  
fährt der Zug am Kai „Van Dael“. Teppiche bedecken den Boden  
bis zur Bahre des deutschen Panzers. Aus dem Fond des  
Königlichen Wagens hebt sich die Silhouette des Königs; sein  
Anzug strahlt, er grüßt dankend nach allen Seiten; sein Gefolge,  
dem sich nun der Prinz mit dem leinigen anschließt, ist zahlreich.  
Unter dem Jubel der Menge schreitet der König auf das  
Kriegsschiff zu. In seinem Gefolge befindet sich der deutsche Bot-  
schafter Graf Wallwig mit seinem Attache, unter denen die hohe  
Gefalt des Gardefürstlings v. Winterfeld besonders in  
die Augen fällt. Der Kommandant Bühler mit seinem Stabe  
empfangt den König, der nun die Revue der stattlichen Ver-  
mannung des schönen Schiffes abnimmt. Mit schmetternden  
Kanonen und 21 Kanonenschüssen, die von unaufhörlichen Hoch-  
rufen unterbrochen werden, empfängt, schreitet der König durch  
die schmuckreichen Räume des Schiffes, er steigt sogar zur Komman-  
dantbrücke und dem Blockhaus des Kommandanten empor, überall,  
wo er der zahllosen Menge sichtbar wird, mit Jubel begrüßt.  
Tausende von Tausendern stehen wehen; ein beständiges Echo von  
Hochrufen pflanzt sich von Kai zu den Häusern fort, die nur noch  
ein Konglomerat von Menschen scheinen. Der König verab-  
schiedet sich unter dem dreifachen drohenden Dach der deutschen  
Besatzung und besteigt mit Prinz Albert den 1. Laumont  
bekanntem Landauer, um unter beständiger Affirmationen mit  
seinem Gefolge den Weg nach dem Stadthaus zu nehmen. Nun  
beginnen auch die Dampf- und Jachten allmählich zu landen.  
Auch unter Dampf, der gerade gegenüber dem deutschen  
Kriegsschiffe seinen Stand hatte, lenkte dem Ufer zu. Nach ein  
langer Warten über die weite, glänzende, ganz von bewimpelten  
Schiffen eingetauchte Wasserfläche und hinüber nach den von  
jubelnden Menschen bedeckten Kais und den schönen, stolzen Ge-  
bäuden, dem Steen-Museum, dem „Dank-Huis“, der herrlichen  
Kathedrale; dies alles vom blauen Himmel überspannt und vom  
goldenen Sonnenschein bestrahlt — wahrlich — ein eigenartig  
höher, unbeschreiblicher Anblick. Und mit Stolz ruhte der Blick  
auch auf unterem stattlichen Kriegsschiff, dessen Beladung  
sich wohl die ungeheure Sympathie der Antwerpener Bevöl-  
kerung gewonnen. Möge die kluge Politik des Kaisers Wilhelm  
überall zu gute Folgen zeitigen, wie hier durch Entsendung  
„Karl des Großen“ zur belgischen Nationalfeier gezeigten.

England. Seit der regierungswidrigen Abstimmung im  
Unterhaus bei der irischen Budgetberatung gilt die Stellung  
des Kabinetts Balfour für unrichtig, daß man  
dessen Rücktritt vor Beginn einer neuen Session für wahr-  
scheinlich hält. Ein Londoner Blatt will jetzt erfahren haben,  
daß das Kabinett definitiv beschlossen habe, im nächsten Oktober  
zu allgemeinen Parlamentswahlen zu streifen. Diese Meldung  
gilt in wohlinformierten Kreisen für verifiziert, da bekannt ist,  
daß die endgültige Entscheidung von dem Stande der auswärtigen  
Angelegenheiten, namentlich von der Beendigung der Verhand-  
lungen über das englisch-japanische Bündnis abhängt.

Türkei. Der Divisiongeneral Mustafa Nuri Pascha ist zum  
Bali von Skutari ernannt worden.  
Aus Anlaß der glücklichen Errettung des Sultans ist die  
Freilassung aller Sträflinge, welche zwei Drittel  
ihrer Strafe beendet haben oder in einem Jahre beenden würden,  
angeordnet worden.

Serbien. Nach den letzten Nachwahlen wird die  
Supjatin aus 80 selbständigen Radikalen, 66 gemäßigten

Radikalen, 14 Nationalisten, 3 Liberalen, 4 Fortschrittlichen,  
2 Sozialisten und 1 Bauerpartei bestehen.

Wien. Wie die Anstehenden Zeitungen melden, landeten  
die gegen den in Empörung befindlichen Fürsten von Hon-  
au Gesandten ausgehenden holländischen Truppen und zerstörten  
die Festungen seiner Hauptstadt. Auf holländischer Seite  
1 Offizier tot und 25 Soldaten tot und verwundet. Die Doni-  
leute verloren 30 Mann.

Wie die „Times“ aus Tokio melden, ähneln sich die japa-  
nischen Zeitungen in feiner Weise demutlich über die Be-  
gegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser  
Nikolaus. Sie erinnern an die Tatsache, daß der Deutsche  
Kaiser fraglos die Friedenskongferenz gefördert hat, und  
halten es für höchst unwahrscheinlich, daß er jetzt bindende  
Schritte gegen sie unternehmen würde.

### Kunst und Wissenschaft.

Im Residenztheater beginnt heute die Schauspiel-  
Gesellschaft des Direktors Paul Linemann ihre Vorstel-  
lungen mit einer nur einmaligen Aufführung von  
Ibrens „Baumeister Solnes“ mit Nina Sandow  
als Gast. Mittwoch und Donnerstag geht die geistvolle Dama-  
sche Komödie „Demidone“, ebenfalls mit Nina Sandow  
als Gast, in Szene.

Im Central-Theater findet heute die Erstauf-  
führung von vier Einaktern statt. Es sind dies „Und er  
lebt doch“, Schauspiel in einem Akt von Joseph Schürmann,  
für die deutsche Bühne bearbeitet von Annie Neumann-Solter,  
„Die Glockenröhre“ (Coteaux du Médoc), ein Akt von  
Ernest Bernhardt, „Der dritte Kopf“, Poëse in einem  
Akt von Franz Wallner, und „Der Wächter“, Poëse in  
einem Akt von Ernst Clausen. Die Vorstellung beginnt 7 1/2 Uhr.

Was ist Impressionismus? Eine vorzügliche Definition  
des Begriffs „Impressionismus“ gibt der Maler und  
Kunstschriftsteller A. S. Seligmann in einem Artikel der  
„Neuen Freien Presse“ worin er über den Streit Thode-Vieher-  
mann-Thoma-Meyer-Gaule referierend spricht. Die über diesen  
Punkt herrschende Verwirrung der Begriffe dürfte durch die nach-  
folgende Auseinandersetzung vielfach geklärt werden: Impres-  
sionismus ist jene Art von Malerei, welche den Totalindruck  
eines natürlichen Vorbildes vor allem durch seine augenblick-  
lichen Licht- und Farbenwerte festzuhalten strebt. Damit  
ist erstens der Gegensatz zur Malweise früherer Epochen gefeiert,  
nämlich der Gegenstand der Malerei ist nicht die Gegen-  
ständlichkeit und plastische Form der Dinge in erster Linie berück-  
sichtigt, Licht und Schatten nicht als farbige Massen, sondern  
als Abtönungen der Totalfarben aufgefaßt; daher die Schatten meist  
gleichmäßig ins Braune oder Graue fallen, die feiner durch  
eine tonenähnlich gewordene Gruppen der Massen, durch ein  
verhältnismäßig Abstimmen des Roten, des Blauen und des  
Gelben erzielt, wo in der Natur nicht dergleichen zu finden ist.  
Ferner ist dadurch der skizzenhafte Charakter der impres-  
sionistischen Malerei erklärt, da der stets wechselnde Totalindruck  
eines Motivs nur in rascher Notierung festgehalten werden kann,  
die Details in der Gesamtwirkung untergehen, von einem ge-  
schulten Betrachter aber, der die Dinge eben so anschauen  
versteht, leicht in selbstverständlich durch die Phantasie ergänzt  
werden — sofern eben das Bild wirklich gut, das heißt, sobald der  
Totalindruck charakteristisch getroffen ist. Daraus kann man auch  
ersehen, daß es sich gar nicht um eine mechanische, nur mehr oder  
weniger virtuose Kopierfertigkeit handelt, sondern daß das Voraus-  
greifen und Festhalten des Wesentlichen und Bezeichnenden (sozu-  
sagen die Stimmung — im poetischen Sinne) — gehört einen  
wahrhaften Künstler erfordert. Daraus aber geht ferner hervor,  
daß man eine noch viel einfachere Definition des Impressionis-  
mus zu geben vermag. Man versteht darunter das Bestreben,  
optische Erscheinungsformen, die bislang als un-  
geeignet für die materielle Wiedergabe empfunden worden waren,  
in den Kreis des Darstellbaren einzubeziehen. In diesem  
Sinne sind überhaupt alle realistischen neuerer Impressionisten,  
Cannabue und Giotto ebenso gut wie Jan Vermeer van Delft,  
Simone Stas oder Diego Velasquez; Goya und Manet wie  
Vissara oder Seurat (wobei nun freilich einzufügen wäre, daß  
die geschichtliche Bedeutung, der evolutionistische Wert solcher  
Künstler von der Schätzung ihrer künstlerischen Qualitäten scharf  
zu trennen ist, so daß beispielsweise Goya oder Manet einem  
durchaus in der Tradition stehenden Künstler, etwa von Dürer  
gegenüber, in diesem Punkte unvergleichlich tiefer rangieren). Es  
zeigt sich also, daß die gegenwärtige impressionistische Bewegung  
nichts anderes ist, als die letzte der logisch aufeinanderfolgenden  
Gruppen einer realistischen Entwicklung, die — wenn auch stets von  
rückwärtigen Strömungen unterbrochen — gleichwohl von der Kunst  
des frühen Mittelalters an deutlich zu verfolgen ist. Man kann,  
was bis jetzt an Werken dieser Art vorliegt, für unvollkommen  
halten; der Bewegung selbst wird man die Berechtigung um so  
weniger ablehnen können, als sie durch die natürliche Reaktion auf  
die akademische Schablone manie der Historien- und Anek-  
dotenmalerei hervorgerufen wurde. Die folgende Definition braucht  
man nur recht zu verstehen, das heißt, den Nachdruck auf das  
„Temperament“ zu legen, um einzusehen, daß es sich hier nicht um  
eine platt realistische, sondern um eine vergessliche, individualisierte  
Nachahmung handelt, und daß, sofern das „Temperament“ danach  
beschaffen ist, auch die Krugtümer des Geistes, Phantasie,  
Genie, Poësie, Innigkeit u. s. sich entfalten können.

Die Leipziger Oper, deren künstlerischer Leiter be-  
kanntlich Arthur Nikisch ist, hat für die nächste Spielzeit die  
Erstaufführung in folgender Opern in Aussicht gestellt:  
„Die neuerigerten Frauen“ von Wolf-Ferretti, „Der Holland  
von Berlin“ von R. Leoncavallo; „Die Heirat wider Willen“  
von C. Humperdinck; „Salome“ von R. Strauss; „Gnash Arden“  
von Rudolf Heilmann; „Beatrice und Beneditto“ von Bellini;  
„Werther“ von Massenet und „Die Tänzerin“ von Arthur  
Hirschbain.

Während einer Vorstellung des „Barbier von Sevilla“  
im Neuen Königlichen Operntheater in Berlin wurde die Dar-  
stellerin der Klotilde, Fräulein Korben, am Ende ihrer ersten  
Arie auf der Bühne ohnmächtig, wobei der Vorhang fallen mußte. Die  
zufällig im Zuscherraum anwesende Hamburger Koloratur-  
sängerin Frau Hindermann begab sich im Straßensystem  
auf die Bühne und sang für die erkrankte Darstellerin die Partie  
zu Ende.

Vom Kleist-Grab hört man wieder merkwürdige  
Dinge. Auf die in Berliner Blättern ausgesprochene Meinung,  
die Berliner Theaterdirektoren möchten sich ihres Verschuldes  
betr. die Pflege des Dichtergabes erinnern, geht dem „B. Z.“  
die Mitteilung zu, daß schon vor längerer Zeit Direktor Dr.  
Drahus als Beauftragter des Direktorenverbandes sich mit einem  
Angehörigen an die zuständige Behörde gewandt hat, daß die  
Behörde aber das Anerbieten gütlich abgelehnt hat.  
Damit sei dem Direktorenverband die Möglichkeit ge-  
nommen worden, etwas zur Pflege des Dichtergabes zu tun.  
Das ist, bemerkt hierzu die „B. Z.“, denn doch das Stärkste,  
was bisher in dieser unglücklichen Angelegenheit geleistet worden  
ist. Es ist geradezu unbegreiflich, weshalb sich die zuständige  
Behörde immer noch nicht bewegen läßt, auf die doch recht deut-  
lichen und fröhlichen Ausrufungen der gesamten Presse auch nur  
mit einem Worte der Auffassung zu antworten! Kann  
denn nicht Niemand, der für lebende Dichter so manchen  
freundlichen Wort der Anerkennung und Verehrung findet, dazu  
helfen, daß wenigstens die Bietel für den großen Toten ge-  
wahrt wird?

Eine internationale Buchbinderkunst-Aus-  
stellung veranstaltet der Mitteldeutsche Kunstgewerbeverein vom  
15. März bis 16. April 1906 im Kunstgewerbemuseum zu Frank-  
furt a. M. Der Verein betrachtet als Zweck der Ausstellung  
die weitere Verbreitung des Sinnes für Wert und Schönheit  
künstlerischer Buchbinderei, sowie die Schaffung neuer Anregungen  
auf diesem Gebiete. Nähere Auskunft über die Ausstellung erteilt  
das Sekretariat des Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins in Frank-  
furt a. M., Neue Mainzer Straße 49.

In Vöslau bei Wien hat sich ein Komitee gebildet, das  
dem Andenken Ludwig Angerer's an der Stelle ein Denkmal  
errichten will, an der er als Schauspieler  
durch drei Saisons gewirkt hat. Das Denkmal soll auf der  
Waldwiese errichtet werden.

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Königreichs  
Belgien findet gegenwärtig in Brüssel ein interna-  
tionaler Gesangs- und Theaterfest statt. Er begann am 9. Juli  
und wird bis zum 13. August dauern. Nach Zeitungsangabe, Höhe  
der Preise und Zahl der beteiligten Länder, Vereine und  
Sänger stellt dieser Weltfest alle bisherigen in den Schatten.

In 14 verschiedenen Klassen konkurrieren 40 Vereine mit 6000  
Sängern. Von den Vereinen sind 30 aus Belgien, 16 aus  
Holland, je vier aus Frankreich und Deutschland (zwei davon  
aus Baden), je einer aus Spanien (Bilbao), Österreich (Wien),  
Burenburg und der Schweiz. Neben Staatsmedaillen und wert-  
vollen Ehrenpreisen werden 2500 Francs verteilt werden.

Charles Lecocq, der 74jährige Komponist, ist, wie  
gemeinhin schwer erkrankt. Die letzten Berliner Nachrichten über  
sein Befinden lauten ungünstig. Seine schwere Erkrankung er-  
weckt allgemeine Teilnahme, und namentlich erinnert man sich  
wieder in Wien, wo die deutschen Aufführungen  
von „Angot, die Tochter der Halle“ und „Straß-  
Girofla“ stattfanden, der lebenswürdigsten Persönlichkeit des  
Komponisten. Die „Angot“ wurde deutsch zum ersten Male am  
2. Februar 1874 unter Jauners Direktion im Wiener Kari-  
theater aufgeführt. Karl Blasel, der Direktor der Wiener Komiker,  
erzählt in der „Neuen Freien Presse“ von dieser Premiere,  
welche eine der großartigsten Ereignisse in der  
Wiener Theatergeschichte war. Die Aufführung er-  
lebte „Angot“ in Brüssel. Direktor Jauner erhielt die erste  
Nachricht von dem außerordentlichen Erfolge durch das Tele-  
gramm eines Hotelportiers. Die Vertreter Lecocqs forderten  
4000 Francs für das Aufführungsrecht in Wien. Jauner und  
Blasel hielten Kriegsrat. Was tun? „Das Stück kaufen!“ rief  
Blasel, „sonst laufe ich!“ Jauner reiste nach Brüssel und er-  
warb die Rechte. Außer der Partitur und dem französischen  
Textbuch brachte er seine für den Preis des Incomparable Lyri-  
cal aus Brüssel, Schmus für die Damen und Kerzen für die Be-  
schwörer aus Paris mit. Anton Langer lieferte eine vorzügliche  
deutsche Bearbeitung des Textes. Es kam der große Abend.  
Gnash spielte den Parvatière, Küstner den Komponist. Gpich  
sang den Ange Pitou; Fräulein Vink war als Mademoiselle Lange  
außerordentlich gracios. Fräulein Marhofer sang die Angot und  
Dr. Blasel spielte den Incomparable Lyri-  
cal. Am 2. Februar wurde der Incomparable Lyri-  
cal, Dame der Halle. Ihr Couplet: „Mit Nischen in der Halle“, ent-  
fesselte einen unbeschreiblichen Jubel. Nach diesem Couplet hatten  
noch kostbaren Erfolge die Szenen zwischen Parvatière und  
Komponist im dritten Akt, ferner das Duett, Terzett und  
Requiem. Die Operette wurde, mit Ausnahme eines Abends,  
bis Ende Februar täglich gegeben und beherrschte lange Zeit  
das Repertoire. Das allgemeine Urteil Wiens, das monatliche  
„Angot“-Motiv „Jang“, war, daß Lecocq die reizendste  
Operettenmusik nach Offenbach geschrieben habe. Dandolo hat  
damals Lecocq das höchste Lob gesprochen. Trotz des großen  
Erfolges reiste Lecocq im Jahre 1874 nicht nach Wien. Erst  
ein Jahr später, als „Girofla-Girofla“ zur Aufführung kam,  
erhielt Charles Lecocq am Dirigenzposten des Carl-Theaters.  
Auch als er nach den Aufschlüssen für den nicht enden wollenden  
Beifall danken sollte, erlebte die Wiener eine traurige Ver-  
sicherung. Charles Lecocq, der gefeierte Komponist und Dichter  
überwältigter Gelänge und Tänze, erlitten mit 71 Jahren  
auf der Bühne, welche ihm die größten Operetterfolge ver-  
dankt. Einen Augenblick wurde es still im Hause — dann aber brach  
unbeschreiblicher Jubel los. Der Alte liegt jetzt im Sterben,  
seine „Wamsell Angot“ wird aber leben, so lange es noch eine  
Operette geben wird. Mit der „Aldermaus“, Orphee in  
der Unterwelt, den „Gnaden von Corneville“ bildet sie das  
Beste, was an Operetten je geschaffen worden ist.

Während des Druckes eingegangene  
Neueste Drahtmeldungen.

Kopenhagen. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem  
Deutschen Kaiser traf heute nachmittags 4 Uhr, begleitet  
von dem Kreuzer „Berlin“ und dem Dampfschiff „Gleipner“,  
auf der hiesigen Reede ein. Die Forts, sowie die hier liegenden  
Kriegsschiffe schossen Salut. Der Chef des dänischen Geschwaders,  
Admiral Prinz Waldemar, fuhr alsbald von seinem  
Flaggschiff „Olfert Rømer“ aus zur Begrüßung des Kaisers an  
Bord der „Hohenzollern“. 4 1/2 Uhr begab sich der Kaiser an  
Land und wurde an der Landungsbrücke vom König  
empfangen. Beide Majestäten umarmten und küßten sich mehrere  
Male und fuhrten sodann im offenen Vierspanner nach Schloß  
Bernstorff, wo der Kaiser Aufenthalt nimmt. Die Bevölkerung  
brachte den Majestäten überall lebhafteste Ovationen dar.

Schloß Bernstorff. Abends fand Tafel statt, an  
der teilnahmen der Deutsche Kaiser, die Wittsieber der  
Königlichen Familie, der Ministerpräsident und der Minister  
des Auswärtigen. Während der Tafel brachte der König einen  
Toast auf den Kaiser und der Kaiser einen Toast auf den  
König aus.

Bermischtes.

Hochzeitsreise oder nicht. Eine Berliner Zeitung  
hat jüngst ihre Leserinnen aufgefordert, sich darüber zu äußern,  
ob sie für oder gegen die Hochzeitsreise sind. In einer ihrer  
letzten Nummern stellt das Blatt fest, daß sich bei Verantwortung  
seiner Fragen seit zwei Jahren keine solche Einigkeit der  
Ansichten ergeben hat, wie die einmal. Alle Frauen, welche diese  
Frage beantworteten, haben sich ohne Ausnahme gegen die  
Hochzeitsreise ausgesprochen. Es ist nur schade, daß sie erst  
zu dieser Ansicht kommen, wenn sie die Hochzeitsreise bereits  
hinter sich haben. Viehe man Mädchen darüber abstimmen,  
ob sie für oder gegen die Hochzeitsreise sind, würden sie sicher-  
lich mit derselben Einigkeit sich für die Hochzeitsreise erklären.  
Es bewährt sich eben hier wieder der alte Spruch: „Si jeunesse  
savait...“

Wetterbericht des Kgl. Met. Observator. Instituts in Dresden  
vom 31. Juli 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 31. Juli 8 Uhr früh:

Station	Wind	Temp.	Bar.	Station	Wind	Temp.	Bar.
Bremen	SW	16.0	754	St. Petersburg	SW	16.0	754
Berlin	SW	16.0	754	Warschau	SW	16.0	754
Frankfurt	SW	16.0	754	Moskau	SW	16.0	754
Hamburg	SW	16.0	754	Odessa	SW	16.0	754
Köln	SW	16.0	754	Sofia	SW	16.0	754
München	SW	16.0	754	Ulanowsk	SW	16.0	754
Nürnberg	SW	16.0	754	Wladivostok	SW	16.0	754
Regensburg	SW	16.0	754	Yokohama	SW	16.0	754
Ulm	SW	16.0	754				

Ueber den nördlichen Ozean lagert steter Druck mit weniger als  
760 Millimeter Barometerstand. Im Südwesten des Ozeans erreicht der  
Druck im Maximum mehr als 760 Millimeter. Zur Zeit herrschen Südwest-  
winde, die bei leichter Bewölkung und mäßiger Temperatur vorwiegend  
trockenes Wetter bedingen. Gewitterneigung ist noch vorhanden. Prognose  
für den 1. August: Wetter: Hölle, mehr oder weniger stark bewölkt.  
Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Barometer: Mittel.

Wetterungsverlauf in Sachsen vom 30. Juli.

Station	Temp.	Wind	Station	Temp.	Wind
Dresden	16.0	SW	Leipzig	16.0	SW
Chemnitz	16.0	SW	Regensburg	16.0	SW
Freiberg	16.0	SW	Stuttgart	16.0	SW
Waldheim	16.0	SW	Ulm	16.0	SW
Bayreuth	16.0	SW	Nürnberg	16.0	SW
Plauen	16.0	SW	Regensburg	16.0	SW
Freiberg	16.0	SW	Stuttgart	16.0	SW
Waldheim	16.0	SW	Ulm	16.0	SW
Bayreuth	16.0	SW	Nürnberg	16.0	SW
Plauen	16.0	SW	Regensburg	16.0	SW

Morgen und Vormittag des 30. Juli verfiel unser Meer trübe, aber  
trocken. Am Nachmittag herrschte leichter Südwestwind, der nur geringe  
Wolken, bis zu 7,5 Millimeter Höhe, ergab. Im Besonderen lag am  
Morgen Nebel. Die Temperatur entspricht etwa der normalen. Das  
Barometer steht 1 bis 2 Millimeter zu tief. Neudamm vom Nibelung:  
Am Vormittag und Nachmittag schwacher Nebel, schwacher Tau, Sonnen-  
untergang nicht sichtbar, Sonnenaufgang matt, gelb.

Dresden. 31. Juli. Barometer von C. Pfeiffer (Ebnen) (Hagen  
vom Ost. Ost. Ost.) Maßstraße 2. Abends 8 Uhr: 768 Millimeter,  
1. gelbteig. Thermometerstand nach Celsius. Temperatur: höchste 21 Gr.  
Wärme, niedrigste 13 Gr. Wärme. Wetter: Nordwind.

Wasserstand der Elbe und Moldau.  
Bülow's von Barthwig (Mittelzeit) Kuffa Dresden  
30. Juli — 14 feet — 21 — 78 — 60 — 36 — 168  
31. Juli — 8 feet — 17 — 63 — 66 — 38 — 198



Familiennachrichten.

Woborn: Dr. phil. W. H. Dönan, Privatgelehrter... Die glückliche Geburt eines gesunden, munteren Sonntagjungen...

meiner Carl Friedrich Exler, 70 J., Aueberg; Mühlengutbesitzer Ernst Ferdinand Körner, 59 J., Oberbörsch...

Die glückliche Geburt eines gesunden, munteren Sonntagjungen zeigen hierdurch hoch erfreut an...

Heute früh wurde uns ein munteres Mädchen geboren. Dies zeigen hoch erfreut an...

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an...

Robert Beyer Martha Beyer geb. Schnabel...

Für die überaus zahlreichen ehrenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange und Beerdigung unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter zu teil geworden...

Statt jeder besonderen Meldung. Heute nacht 1/12 Uhr erlöste Gott meinen innig geliebten guten Vatten und Schwager...

Nach jahrelangen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden entschlief sanft am Montag früh 5 Uhr im 62. Lebensjahre unsere liebe Mutter...

Nur hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag den 30. Juli mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder Herr Hermann Jacob...

Heute früh 2 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater...

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß unser herzensguter, hoffnungsvoller jüngster Sohn und lieber Bruder Friedrich Georg Jäger...

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und aufrichtiger Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste meiner innig geliebten, unvergeßlichen Mutter...

Statt besonderer Meldung. Nach längerem Leiden verschied heute nachmittags 1/2 Uhr sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, teure, uns unvergeßliche Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin...

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis meines unvergeßlichen Vatten, des Herrn Eduard Robert Bleyl...

Seite 5 - Dresdener Nachrichten - Seite 5

Seite 5 - Dresdener Nachrichten - Seite 5

Seite 5 - Dresdener Nachrichten - Seite 5

Seite 5 - Dresdener Nachrichten - Seite 5







**Handschuh-Ausverkauf** Saison- Sommer-H. 50, 75, 100. Damen-H. Sommer-H. 1.00, 1.50, 2.10. Herren-H. Sommer-H. 1.00, 1.50, 2.10. Vorzüglich und billigste Handschuhwäsche, Hosentr., Cravatten 1.00. Elisabeth Wesseler 8 Schlossstr. 8. Größte Auswahl! Beliebteste Geschenke!

# Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein. Zucker-Preise.

Prima weißer gemahlener Magdeburger Melis	1 Pfund 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 21,75, im Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 21,25
Feine gemahlene Oscherslebener Raffinade	1 Pfund 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 22, —, im Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 21,50
Feinste gemahlene Gutsdorfer Raffinade	1 Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 22,75, im Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 22,25
Prima gemahlener Oscherslebener Kristallzucker	1 Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 22,25, im Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 21,75
Bester reiner Oscherslebener Puderzucker	1 Pfund 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 23, —, im Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 22,50
Allerfeinster Gutsdorfer Puderzucker	1 Pfund 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 23,75, im Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 23,25
Feine Magdeburger Silber-Raffinade	im 1 Pfund-Stück 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , im Brot Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 22, —
Feinste Magdeburger Kaiser-Raffinade	im 1 Pfund-Stück 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , im Brot Pfund 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 22,50
Altjauer Blosslömpen, geschlagen	1 Pfund 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 24, —, im Original-Sad Zentner $\mathfrak{A}$ 22,25
Altener Kleinwürfel	1 Pfund 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 11,88, 1 Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 23,50, im $\frac{1}{2}$ Zentner-Sad $\mathfrak{A}$ 23,25
Tangermünder Klein- u. Normal-Würfel	1 Pfund 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 11,63, 1 Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 23, —, im $\frac{1}{2}$ Zentner-Sad $\mathfrak{A}$ 22,75
Gutsdorfer ungeblaute Normalwürfel	1 Pfund 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 12,25, 1 Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 24,25
Klettendorfer Kristall-Würfel, klein und groß	1 Pfund 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 12,13, 1 Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 24, —
Allerfeinster weißer Kandis	1 Pfund 38 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 10 Pfund 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 14,88
Allerfeinster weißer Victoria-Kandis	1 Pfund 40 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 10 Pfund 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 15,38
Feinster hellbrauner Kandis	1 Pfund 37 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 10 Pfund 32 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{2}$ Zentner-Riste $\mathfrak{A}$ 14,63

Die vorstehenden Preise für Originalpackungen sind freibleibend und ermässigen sich noch um einiges bei Entnahme in Ware direkt ab unserem Speicher, Trabantengasse 7.

## Echter indischer Rohrzucker.

Wegen seiner grossen Süßigkeit, sowie seines feinen Fruchtgeschmacks von Kennern hoch geschätzt.

Ungeblaut, fein gemahlen	1 Pfund 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 25, —, in Originalpackung Zentner $\mathfrak{A}$ 24, —
do. kristallinisch	1 Pfund 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 25, —, in Originalpackung Zentner $\mathfrak{A}$ 24, —
Gebaut, kristallinisch	1 Pfund 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 25, —, in Originalpackung Zentner $\mathfrak{A}$ 24, —
do. Würfel-Cubes	1 Pfund 32 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , bei 25 Pfund 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ , Zentner $\mathfrak{A}$ 27,50, in Originalpackung Zentner $\mathfrak{A}$ 26,50

Auf die vorstehenden 1 Pfund-Preise gewähren wir noch **6 Prozent Rabatt in Marken.**

Unser  
**Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft**  
befindet sich vom heutigen Tage ab  
**Marienstrasse 7 (Portikus),**  
Parterre und I. Etage.  
**Bränniger & Nagel.**  
Telephon 640.

Von der Reise zurück:  
**Martha Rennert,**  
Zahnkünstlerin.  
Bestens empfohlenes  
Zahn-Atelier  
linkes Eckhaus Amalienstr. u. Serrestrasse 1.  
Schmerzlose  
Behandlung

**EPASCHKY**  
Wilmher Str. 14, Tel. 3102  
Wettinerstr. 17, " 1635  
Freiberger Pl. 9, " 1735  
Mausstrasse 4, " 2257  
Streblener Str. 20, " 4162  
Trompeterstrasse 7, " 2067  
Söllnerstrasse 12, Eingang  
Triebrner Str., Tel. 2906  
Dachstrasse 27, Tel. 4506  
Torgauer Str. 10, Tel. 1539  
Röntgen u. Lager Wölfinstr. 1,  
Telephon 1634.  
Soeben direkt aus den Dampfern eingetroffen:  
ff. Schellfisch, Portiongröße Pfd. 15 Pf.  
ff. Knurrhahn, wie Hal. Pfd. 15 Pf.  
Neue mehrlreiche Kartoffeln,  
10 Pfund 40 Pf.  
Grosse schlanke  
neue saure Gurken  
(in der Tonne, ca. 500 Stück), 100 Stück 275 Pf.,  
100 Stück 300 Pf., 3 Stück 12 Pf.  
Versand prompt gegen Nachnahme.

Zur Bereitung von Salaten und zum Konservieren von Früchten ist  
**Roessler's Weinessig**  
seit Jahrzehnten bekannt und erprobt.  
Man verlange diese Marke.  
Spülkanne, Mutter- u. Nistier-Spritzen (Preisliste gratis) empfiehlt  
S. Kreisleben, Freiberger Pl. 12.  
Herrschafil. gebrauchte  
Möbel  
in echt Kirsch, Eiche u. Mahag. für Salon, Speise, Wohn- und Schlafzimmer, zusammengehörig od. einzeln, alles sehr gut erhalt., zu verk. **Johann Georg Meier 1, 1.,** Ecke Johannisstr.

**Versteigerung.** Mittwoch den 2. August vormittags von 10 Uhr an gelangt **Baunser Straße 39** die Einrichtung einer Schlosserei etc. sowie um 11 Uhr 1 Halbhaufe u. 1 fast neuer jedernder Brettzangen mit selbsttätiger Schleifbremse u. 1 Federfalle zur Versteigerung.  
**Ernst Pechfelder,** vom Rate verpfl. Auktionator u. gerichtl. Taxator, Drehsasse 1.

**Maschinenfabrik**  
event. mit Tempergießerei  
oder  
**Masch.-Schlosserei**  
zur Herstellung eines ewigen u. unentbehrlichen Patentartik. geincht. Kleines Werkzeug, aber großer Nutzen. Erhalten erbeten mit **F. V. A. 1648** Rudolf Mosse, Dresden.  
Neueit!  
Bestimmtes Treppen genügt.

**Kühlapparat**  
D. R. G. M.  
für „Butterkühler ohne Eis“, f. inst. intl. Kübler  $\mathfrak{A}$  5, —, uninst. " " 4,50, Butterkühler allein " 2,25.  
**Gebr. Göhler, Grunauer**  
Strahe 16.

**Hühner-Augen,** harte Haut  
merken Sieblich und gründlich befreit durch **Salomon's Apotheke** Dresden-L., Neumarkt 8.

**Minutene!** Fast neuer photogr. Apparat, kompl. 13x18, als verb. Handobjekt. hoth. zu verk. **Blauen-Geb. Postenftr. 68.**

**Kegeklugeln,** 8 Stück, gebrauchte, gut erhalten, zu verkaufen  
**Kanbachstraße 10, 3.**  
**Alte Zahngebisse,** alt. Glas, Porzellan- u. Blausch., **Bodenrummel** kauft **Rottmann, Gausstr. 8, 1.**

**Rollschutzwände**  
bester Schutz gegen Zugwind.  
**Triumphstühle**  
in großer Auswahl.  
**Gebr. Eberstein, Altmarkt.**

Sehr elegante Wohnungseinrichtung:  
**Salon,** Mahagoni u. Umbau-Garnitur,  
**Speisezimmer,** dunkel, Eiche, neuerer Stil, mit Umbauofen,  
**Rokoko-Damenzimmer** mit franzöf. Seiden-Garnitur,  
**Flämischer Herrenzimmer,** dunkel, Eiche, sehr feines!  
**Schlafzimmer,** Küchen- und Vorkaalmöbel,  
**Smyrna-Teppiche,** feine Bilder, franz Wandgobelns billig zu verk. **Am See 31, prt.**

**Tiedemann's**  
**Bernstein-Fussbodenlack**

**Achtung!**  
Gebr. 1870  
Teleph. 3092.  
**Günstige Sommerpreise!**  
**Kohlen**  
Nur beste Marken!  
Billige Braunk. 60  $\mathfrak{A}$   
Briquet " 65 "  
Briquet " 70 "  
Schwager " 80 "  
Marascheiner " 91 "  
Bruch-Charact " 115 "  
Cedruiter Stein 155  $\mathfrak{A}$   
Verbleibliche 180 "  
a Stk. ab Lager oder Bahn.  
Zentnerberger Briquetts  
a 1000 Stk.  $\mathfrak{A}$  5,50 u. 6,50,  
frei Verfallter.  
**Koks, Anthracit, Holz**  
offert  
**C. E. Heynemann Nf.,**  
Dresden-L. 18,  
Auslieferungsbahn,  
oberhalb d. Albertbrücke.

**Waldtischgeschirre.**  
  
**Waldtische aller Art.**  
**Gebr. Eberstein, Altmarkt**

Seite 2  
Zweites Heftchen  
Dienstag, 1. August 1905  
Seite 2



**Königliches Belvedere**  
 der Brühlschen Terrasse.  
**Täglich Konzert**  
 von der Konzertkapelle des Königl. Belvedere,  
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.  
 Anfang Wochentags 1/8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.  
 Eintritt 50 Pfa.

**Ausstellung-Park.**  
 Dienstag den 1. August er.  
**I. Gast-Konzert**  
 vom Trompeterkorps des Königl. Bayr. 3. Chevaulegers-Regiments aus Diez, Dir. Stadtmusiker **Borchardt**.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Mittwoch den 2. August er.  
**II. Gast-Konzert** derselben Kapelle.  
 Von 5-7 Uhr nachm. Promenaden-Freikonzert.  
 Täglich Konzert bei jeder Witterung.

**Grosse Wirtschaft**  
 im Königl. Großen Garten.  
**Täglich grosses Konzert**  
 von der Kapelle des Hauses, Musikdir. **H. Wentzker**.  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

**Waldschlösschen - Terrasse.**  
**Tägl. großes Konzert**  
 von der **Hermann Kageschen Künstler-Kapelle**  
 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters **Kage**.  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt abends 10 Pf.  
 Von 4 bis 6 1/2 Uhr  
**Familien-Kaffeekonzert**  
 Eintritt frei. Eigene Konditorei im Hause.  
 Hochachtungsvoll **Herm. Hoffmeister**.

**Schwebebahn-Restaurant**  
**Loschwitzhöhe in Loschwitz.**  
 Jeden Dienstag:  
**Grosses Militär-Konzert.**  
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Eintritt 30 Pfa. - Saisonkarten 2 Mk.  
 60 Meter lange, wind- und sonnengeschützte Terrasse.

**Sammer's Hotel.**  
 Täglich großes  
**Familien-Konzert,**  
 ausgeführt von  
**Roths Künstler-Ensemble.**  
 Anfang 5 Uhr. - Eintritt frei.  
 Herrlicher schattiger Garten.  
 Hochachtungsvoll **Moritz Beckert**.

**Konzerthaus Zoolog. Garten.**  
 Von Mittwoch ab wenige Tage tägl. 8 Uhr  
**Winter-Tymians Sänger.**  
 Vorverkauf in Wolffs Zigarrengeschäften! Abonn. billiger!

Dresden-Verban. Nur kurze Zeit! Crispinplatz.  
**CIRCUS HENRY.**  
 Heute Dienstag, 1. August 1905, 8 1/4 Uhr  
 Erste grosse Parforce-Vorstellung.  
 30 Piesen  
 gleich 2 Vorstellungen in einer an einem Abend.  
 Direktor **Henry** großartige Waffendressuren.  
 Unban? und das grockartige Spezialitäten-Programm.  
 Neue Debuts.  
 Mittwoch, 2. August, 4 Uhr nachmittag.  
 III. Grosse Familien-Matinee.  
 Haibe Plette Groß und Klein.  
 Abends 8 1/4 Uhr II. grosser High-Life Eventing,  
 besonders großes Sport-Programm.  
 Kartenverkauf i. d. Zigarren-Geschäften v. Hoff, Dresden.  
 Seite 4. Stadtwaidschlösschen am Postplatz, König Johann-Strasse, Ecke Schützenstrasse.  
 Vom Postplatz direkter Strassenbahnverkehr.

**Dampfboot-Ueberrfahrt**  
 Johannstädter-Ufer - Löwenstrasse,  
 während des Vogelziegens  
 Fahrzeit: von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends.  
 Gebrüder **Naumann**.

**Vogelwiese** 20jähriges Jubiläum. **Vogelwiese**  
 Königplatz  
**Krystall-Palast**  
 einzigstes Variété-Theater am Platze.  
 Täglich ununterbrochen große Vorstellung. Künstler ersten Ranges.  
 Hochachtungsvoll **E. Wieke**,  
 Stadtraum **Krystall-Hallen, Scheffelstraße 18.**

**Vogelwiese 1905!**  
 Auf der Vogelwiese, im Augustinerbräu,  
 Da gibt's das beste Münchner, ich sag' es ohne Schen;  
 Auch Wassen kann man trinken, man bleibt dabel stets wohl,  
 Laßt schrein die Abkinnener von Gift und Alkohol.  
 Drum all' Ihr guten Dresdenier, wenn durstig Euch die Seele,  
 Geht hin zum Augustiner und laßt die trockne Kehle.  
 Alles ist hier gut vertreten, auch Bleigathen zur Stelle:  
 Wer kennt den lustigen Pelurich nicht und seine Abele Kapelle?  
 Drum für die Vogelwiese soll die Barole sein:  
 Wir gehen zum Augustiner und lehren bei Fritzsche ein!

**Bilder-Lotto**  
 befindet sich wieder auf der Karuffell-Reihe.  
 Es ist das schönste, flotteste, reellste u. interessanteste Spiel.  
 Bester Treffpunkt auf der Vogelwiese.  
 Elektrische Beleuchtung. Alle Lottospieler werden eingeladen.  
 Der Besitzer.

**Vogelwiese.**  
**Weinstuben z. Vater Rhein,**  
 Straße 3, links. Elegante Bedienung.

**Vogelwiese, Straße 3,**  
 gegenüber Feenpalast.  
**Die 7 lustigen Zwerge;  
 Prinzess Martha,**  
 genannt die lebende Puppe, 20 Jahre alt, 62 Zentimeter hoch, die kleinste Dame, die bisher lebend geeiselt wurde.  
**Die Perle vom Rhein, die kunstvollst tätowierte Dame.**  
**Flora lee Dirt,**  
 die schwerste Riesendame,  
 21 Jahre alt, annähernd 500 Pfund schwer. Abnormitäten-Ausstellung. Nur Straße 3, gegenüber Feenpalast.

Wo ist die schnelligste Musik,  
 Wo ist das beste Bier,  
 Wo ist das schönste Parkett  
 auf der Vogelwiese?  
 Im

**Carola-Tanz-Salon.**  
 Fr. Dietzel,  
 Stadtkloak: „Ballhaus“, Bauher Straße 35.

**Vogelwiese.**  
**Albert-Tanz-Salon.**  
 Täglich von 4-1 Uhr  
**Grosse Militär-Ballmusik.**  
 Neues Parkett. Neueste Tänze.  
 Größer u. vornehmer Tanz-Salon der Festwiese.  
 Grockartigste und schönste Dekoration.  
 Hochachtungsvoll **C. August Anger**.



**Wiener Garten**  
 neu eröffnet.  
**H. Reiche.**

**Continental-Hotel** Bismarckstr. 16-18.  
**Restaurant - Garten**  
 vornehmen Stiles.  
 Déjeuners, Dinners, Soupers von Mk. 2.50. I

**Sommerfrische Gasthof Grillenburg.**  
 Schöner Ferienausflug von Dresden und Umgegend durch die herrlichen Tharandter und Grillenburg Waldungen.  
 Hochachtungsvoll **Paul Glanzberg**.

**„Sächsischer Hof“, Klein-Zschachwitz,**  
 hält seine schönen, neu renovierten Lokalitäten mit gr. schatt. Garten und Park einer geneigten Beachtung zu Ausflügen bestens empfohlen. Küche und Keller bieten das Beste.  
 Grosse Ausstattung. Hochachtungsvoll **Max Täuber**.

**Bekanntmachung.**  
 Beim unterzeichneten Kommando werden bis zum 1. November d. J. noch eine Anzahl dreijährig Freiwillige eingezogen. Treuepflichtige Bewerber, nicht unter 1,65 m groß, unbetraut, wollen ihr Gesuch, welchem ein auf 3 Jahre lautender Weisbeschein und ein polizeiliches Führungszeugnis beizufügen sind, alsbald einreichen.  
**Kommando des II. Seebataillons**  
 Wilhelmshaven.

Die diesjährigen Obstinungen an den fästlichen Strohen der Bezirke Rameuz und Königsbrück sollen in Rameuz am 10. August vormittags 9 Uhr im Gasthof zur „Stadt Dresden“ und in Königsbrück am 11. August vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpacktet werden. Die einzelnen Bachtstreden sind wie früher und von den Amtsstrohenmeistern in Rameuz und Königsbrück und von den Strohenwärttern zu erfahren.  
 Baueuz am 25. Juli 1905.  
 Königliche Strohen- und Wasser-Bauinspektion.

**A. Schönborn,**  
 Kolonialwarenhandl., Versand und Grock-Geschäft,  
 16 Al. Piauensche Gasse 16, Ecke Weinligstrasse.  
**Zucker,** gemahlen, 22 Pfa., bei 10 Pfa. 21 1/2, 20 1/2, i. Sad - 2 Str., a 22 1/2.  
**Jauerlompfen,** 25 Pfa., 5 10 Pfa. 24 1/2, 6 25 Pfa. 24, im Sad - 1 1/2 Str., a 22 1/2.  
**Tangermünde Spar- und Normal-Würfel,** Pfd. 25 Pfa., bei 10 Pfa. 24 1/2, in 1/2 Str.-Riste 11,83, in 1 Str.-Riste 23,90.  
**Lompfen, halbind.,** Pfd. 32, i. Brod 29 Pfa.

Bekanntwort. Redakteur: Dr. Arthur Zwihscher in Dresden (nachm. 1/5-6) Verleger und Drucker: **Wiesch & Reichardt** in Dresden. Karientr. 38. Eine Gewähr für das Ercheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 18 Seiten. Hierzu eine Sonderbeilage für die Postaufgabe betr. Prospekt der aktuellen Wochenchrift „Zeit im Bild“, Berlin.

Seite 8 „Dresdener Nachrichten“ Dienstag, 1. August 1905 Nr. 211



# Für die Bade- und Reisezeit.

Die geehrten hiesigen Leser der „Dresdner Nachrichten“, die die Prüfung nach dem Sommer-Aufenthaltsort nachgehend wünschen, wollen der unterzeichneten Hauptgeschäftsstelle rechtzeitig darüber Mitteilung zugehen lassen, damit die Ueberweisung pünktlich erfolgen kann. Dem Ueberweisungsantrage ist **deutliche Namens-, Ort- und Wohnungsangabe** beizufügen, auch ist die im Deutschen Reichspostgebiete — Oesterreich berechnet nach besondere Gebühren — erforderliche Ueberweisungsgebühr von 1 Mt. für ein Kalender-Bierteljahr, 40 Pf. für 1 Monat nebst etwa noch zu entrichtender Beleggebühr vor der Abreise an uns einzuschicken. Für Ueberweisungen, welche innerhalb eines Monats beginnen und im Laufe des nächstfolgenden Monats ablaufen, sind die Ueberweisungsgebühren für 2 Monate — 80 Pf. zu entrichten. Die Ueberweisungen versehen sich **postlagernd**, können im Deutschen Reichspostgebiete aber auch **bis in die Wohnung** beantragt werden; das Bestätigungsbild von je 14 Pf. für den Monat würde dann gleichfalls vorher an uns mit zu zahlen sein.

**Ueberweisungsanträge, denen die erwähnte Gebühr nicht beiliegt, müssen unerledigt bleiben.**

Die Leser, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen in gleicher Angelegenheit **nur an das Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihre laufende Bestellung erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des Deutschen Reichspostgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pf., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mt. ausgeführt.

Für diejenigen, welche die „Dresdner Nachrichten“ täglich auf Reisen zu lesen wünschen, ihren Aufenthaltsort aber häufig wechseln, sind besondere **Reise-Kreisabonnements** eingerichtet und beträgt die Gebühr hierfür bei täglicher Besorgung nach jedem Orte im Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn (bis zu 100 Gram) monatlich **2 Mt. 80 Pf.**, nach den Ländern des Weltpostvereins monatlich **4 Mt. 50 Pf.**

**Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“**  
Marienstraße 38.

## Deutsches und Sächsisches.

Der unter dem Protektorat des Prinz-Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, stehende 8. deutsche Stenographentag Gabelberger wurde am Sonnabend nachmittag in Braunschweig mit einer Sitzung der Verbandsvertreter eingeleitet. Vorher hatte sich der Bundesauschuss der Gabelbergerischen Schule zu wichtigen Beratungen vereinigt. Abends fand im Theatercafé Festkommers statt, dem gegen 600 aus allen deutschen Staaten und weit darüber hinaus herbeigeeilte Stenographen beiwohnten. Besonders hervorgehoben wurde der Festabend mit der Feier der Einweihung der beiden früheren Bundesleiter Direktor Dr. Gantner-Antwerpen und Geistlicher Rat Professor Altender, Vorstand des Königl. Sächsischen Stenographischen Instituts-München. Vom Braunschweiger Männerturnverein, sowie vom Männergesangsverein wurden die Anwesenden mit vorzüglichen Darbietungen erfreut. Am anderen Morgen früh fanden sich Vertreter der Militär-Stenographenvereine des Deutschen Frauenbundes Gabelberger, sowie eine Sektion für stenographische Praxis zu Sonderberatungen zusammen. Die letztere bezog die Gründung einer Landesvertretung für Gabelbergerische Praktiker. Mittags 12 Uhr wurde die öffentliche Festbesprechung im Gegenwart des Vertreters des Prinz-Regenten, Wlfl. Geheimen Rats Trebs, vieler Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden von Kunst und Wissenschaft und zahlreicher lange Jahre im Dienste der Schule stehender Beamten offiziell eröffnet. Das Königl. Stenographische Institut zu Dresden war mit Herrn Regierungsrat Professor Dr. Clemens fast vollständig erschienen. U. a. bemerkte man noch Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor Sella-Dreslau, Professoren Lautenhammer und Kauf-München, Mattel-Drum, Varelsh-Kemisch usw. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Gantner-Trebs wurden zunächst in das Bureau der Tagung die Herren Professor Dr. Weidem-Danzig, jetziger Bundesvorsitzender, Eisenbahndirektor Rühlmann-Braunschweig und Generaldirektor Dr. Franz-Bag berufen. Regierungsrat Clemens-Dresden hob in seiner Begrüßungsansprache u. a. hervor, daß Sachsen in seiner Beziehung hinter anderen Staaten in der Förderung der Stenographie zurückgeblieben und das im Jahre 1883 gegründete Königl. Stenographische Institut bereits seit langen Jahrzehnten erpichtlich für die stenographische Arbeit wirkt. In demselben Sinne sprach sich Professor Altender in bezug auf Bayern aus. Der Festvortrag wurde von Herrn Schriftsteller Dr. Gantner-Frankfurt a. M. über das vielbesprochene Thema „Stenographie und Schule“ gehalten und mit Beifall aufgenommen. Sodann wurden an den Protektor des 8. Stenographentages, den Deutschen und österreichischen Kaiser, den König von Sachsen, Protektor des Sächsischen Landesverbandes Gabelberger, und den Prinz-Regenten von Bayern Grußbotschaften abgelesen. Aus dem Bericht des Bundesvorsitzenden über seine dreijährige Wirksamkeit war zu entnehmen, daß der Deutsche Stenographenbund seit der Dresdner Tagung im Jahre 1900 von 1400 auf 1628 Vereine angewachsen ist. Das von Dr. Neupert-Berlin den Braunschweigern übergebene Bundesbanner wurde von Damen mit einer weiteren Schlichte geschmückt. Nachmittags fand im „Wilhelmsgarten“ Festball statt, die durch manden trefflichen Trinkspruch gewürzt wurde. — Die Gabelbergerischen Stenographen haben in Braunschweig eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden. Die Stadt zeigt reichlichen Flaggenschmuck; Sonntag abend fand festliche Beleuchtung verschiedener öffentlicher Gebäude zu Ehren der Gäste statt. Am Montag begannen die Bundesberatungen.

In der gestrigen Kreisaußschußung wurden genehmigt: die Gelde des Galtobesbesizers Feinr. Ernst Wagner in Dresden um Erlaubnis zur Abhaltung erweiterter öffentlicher Tanzmusik (jedoch nur für jeden dritten Sonntag im Winter); der Schankwirtin Verba verzeht. Lehmann in Lohmitz um Erlaubnis zur Abhaltung erweiterter öffentlicher Tanzmusik; ein Regulator über die Wasserabgabe in der Stadt Reubach i. S. aus der städtischen Wasserleitung; die Umgestaltung der halbtägigen Rabenau, um soweit das Standesamt in Betracht kommt; die Änderung des Gemeindegrenzes der Stadtgemeinde Weichen; eine Zinsenerhöhung bei der Einigung-Görnicke Stiftung (sperndlich so weit erforderlich). Abgelehnt wurden: der Rekur der Galtobesbesizerin Antonie Sels in Dresden-Strehlen gegen die Berechnung von Armenlohnbeiträgen für die im Galtobes-Kloster stehenden Parzellen-Restruktionen; der Rekur des Reineres Hermann Klemm in Schönitz gegen seine Einweisung zu dem städtischen Anlagen dafelbst; der Rekur des Fabrikanten Rudolf Witz in Freiberg gegen seine Einweisung zur Anlage von Grundbesitz; die Rekur des Kaufmanns Robert Keno Wogit in Dresden gegen die Höhe seiner Veranlagung zur Gemeindefinanzsteuer; das Gesuch des Galtobesbesizers Emil Heinz in Reuben um Erlaubnis zur Abhaltung allsonntägiger öffentlicher Tanzmusik. In nichtöffentlicher Sitzung wurde verhandelt über: den Rekur des Oberlehrers Karl August Delche in Marienberg gegen seine Veranlagung zur Gemeindefinanzsteuer in Dresden für den Monat Dezember 1904; das Gesuch des Rechtsanwalts Dr. Hilar Gerlach in Dresden um Zurückzahlung zweier bezahlter Gemeindefinanzsteuer auf das Jahr 1904; die Rekur gegen die Höhe abgeforderter Gemeindefinanzsteuer zur Stadtlotse in Dresden; der Handelsgehilfen in Firma Wehr, Koberich in Dresden, des Generalmajors J. D. Schubert in Dresden, des Brauereibesizers Emil Job. Bernhard Wip in Dresden, des Galtobesbesizers Julius August Witzsch in Dresden, des Wirtschaftsbesizers Friedrich Wilhelm Neumann in Dresden, des Baumeisters Karl Richard Galtobes und Neffens in Dresden, des Galtobesbesizers Karl August Witzsch in Dresden, des Galtobesbesizers Paul Georg Schumann und des Privatisten August Behreht Schumann in Dresden, des Baugewerkmehlers Friedrich Hermann Speck in Dresden, der Altienführers Hotel Bellevue zu Dresden, des Reineres Ernst Behreht Richter in Dresden, des Kommerzienrats Rudolf Bierling in Dresden, der Dresdner Baugesellschaft, des Galtobesbesizers Friedrich August Böhmig in Dresden und des Landwirts Karl August Franze in Dresden.

Nächsten Mittwoch abends 8 Uhr wird Herr Pastor Seydlitz-Wertheimberg im Sommerheim des Evangelischen Arbeitervereins (Magdeburger Straße) über „Reise-Gründungen aus der Schweiz“ sprechen. Außerdem finden Gesangsabende der Gruppen-Gesellschaft statt. Der Eintritt ist frei.

Der Verein gegen Armut und Bettel in Dresden, welcher nunmehr über 25 Jahre besteht, erstreckt seine Tätigkeit auch auf alle einverleibten Orte und hat für die Vorstädte Pleißen, Mitten, Trachau, Rabitz, Neubau und Trachenberg eine Zweigstelle (Leipziger Straße 110, Fernsprecher 5786) errichtet, welche der unentgeltlichen Arbeitsvermittlung und der Annahme von Mietzinspargebern dient und der Hoford von männlichen, sowie weiblichen Arbeitkräften in den täglichen Geschäftsstunden von 9 bis 2 Uhr zur Verfügung steht. An die Bewohner richtet der Verein die Bitte, durch ihre Anmeldung als Mitglied die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Er hofft, daß die jetzt den Bewohnern gestellten Anforderungen Beifall finden und zahlreiche Anmeldungen zur Mitgliedschaft der Zweigstelle, Leipziger Straße 110, zu machen werden.

Am vorgestrigen Sonntage herrschte auf den hiesigen Bahnhöfen ein reger Verkehr. Besonders stark war in den Morgenstunden der Andrang auf diezüge, die nach den Sächsischen Schweiz-Stationen verkehrten. Wie vorauszu sehen war, mußte die Staatsbahnverwaltung auf die Abflaffung von Sonderzügen ankommen. So wurden in der Richtung nach Bodenbach 10 Sonderzüge abgefahren. Noch stärker war der Ausflugsverkehr nach dem Plauenischen Grund. Auf der Strecke Dresden-Freiberg mußten allein 15 außerplanmäßige Züge in Verkehr gesetzt werden. Auf den Linien Dresden-Görlitz, Dresden-Mosfen, Dresden-Leipzig wurde je ein Sonderzug abgefahren.

Die vorgestern anfänglich der Dresdner Vogelweide von Leipzig und Chemnitz nach Dresden in Verkehr gebrachten Verwaltungsonderzüge zu ermäßigten Preisen beförderten insgesamt 2246 Personen und zwar benutzten den von Leipzig gekommenen 870 und den von Chemnitz (Hauptbahnhof) 1376 Reisende.

Den vorgestern früh in Verkehr gesetzten Verwaltungsonderzug nach dem Erzgebirge zu ermäßigten Preisen benutzten insgesamt 580 Personen.

Die sogenannten Riesenpostkarten, welche bekanntlich während des Schützenfestes auf der Vogelweide einen recht gangbaren Artikel bilden, unterliegen bei der Verwendung durch die Post besonderen Vorschriften. Sie müssen in einem Briefumschlag verpackt oder auf einer der Größe der Karte entsprechenden Pappstapel mittels Kreuzbands befestigt zur Post eingeliefert werden. Als offene Karten — also ohne Verpackung — sind sie von der Postbeförderung ausgeschlossen. Entfällt die Karte außer der Adresse nur den Namen des Absenders, den Ort und das Datum, so ist sie als Drucksache, andernfalls als Brief zu frankieren. Die Kartenarten wie gewöhnliche Postarten zu verstehen, ist, weil sie deren Größe bedeutend übersteigen, nicht zulässig. Alle Riesenpostkarten, welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, werden dem Absender zurückgegeben und, wenn dieser nicht anträgt, oder nicht zu ermitteln ist, von der Postverwaltung nach 3 Monaten vernichtet.

Unversehrt vom Tode ereilt wurde der Bahnhofs-Buchhändler des Reichsbahnhofes, Herr Kuster. Am Sonnabend abend im frühen Alter einer Geburtsstunde betragend, hatte Herr K. soeben ein lustiges Couplet vorgelesen, als er vom Schlag getroffen wurde und bald darauf verstarb.

In der Nacht zum Sonntag wurde in Vorstadt Rabitz auf offener Straße der im Straßenbahnhof Mitten beschäftigte Werkstättenarbeiter Böhm erstricken. Nach vorausgegangenem Streit in einem hiesigen Restaurant lauerte ihm der Steinendreher Hartmann auf und überfiel ihn mit dem Messer. Der Täter wurde nachts noch in Gewahrsam gebracht. Böhm hinterläßt eine Frau, die sich in guter Disposition befindet, und drei Kinder; auch Hartmann ist Familienvater.

Als am Sonnabend mittag eine Dame aus Dresden den Blatteilnehmer in Loschowitz aufwärts ging, wurde sie plötzlich von einem unbekanntem jungen Manne von hinten angefaßt und ihr hierbei ein in der Hand getragenes Täschchen in einem kräftigen Ruck entziffen. Durch die Disfiance der Dame eilte ein Fleischergehilfe herbei, der den Raubgehilfen jedoch nicht mehr fassen konnte; dieser war bereits über die Brücke verschwunden. Zum Glück war in dem Täschchen nur ein kleiner Geldbetrag. Der Spühbube, der vermutlich Kellner war, wird als klein und unterseht, etwa 20 Jahre alt bezeichnet und hat schwarzes Jackettan und weißen Strohhut mit schwarzem Band getragen.

Morgen, Mittwoch, nachmittags 1/2 Uhr, findet auf dem Weichen Hirsch wiederum Waldparf.-Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikdirektors Herrn Höpner.

Radeburg, den 31. Juli. Heute früh ereignete sich in der Radeburger Papierfabrik Max Wobn ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Die in dem Betriebe beschäftigte 64jährige Arbeiterin v. W. kam durch eigene Unvorsichtigkeit der Dampfmaschine zu nahe und erhielt von der Kolbenstange einen Stoß in den Unterleib, der die Eingeweide bloßlegte und den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Zahl der Besucher der Festung Königstein hat die 50 000 bereits überdritten.

Für das Pfarramt zu Reinersdorf bei Großenhain wurde der Predigamtscandidat Weichbach, früher Vikar in Teplitz, zurzeit Vikar in Ruffeina, für das Pfarramt zu Gohlis (Sächsische Schweiz) Pastor Dietrich, Diakon in Wötba bei Borna, und für das Pfarramt zu Langenbrück der Predigamtscandidat Täschner, zurzeit Hilfsgeistlicher in Clausnitz bei Burgstädt, und für das Pfarramt zu Großschepa bei Wurzen der Predigamtscandidat Kühn, zurzeit Lehrer an der Beamtenhule zu Rechen, gewählt.

Bei dem Gewitter am Freitag abend traf in Bergsgarten ein Blitz das Wohngebäude des Wirtschaftshüpfers Friedrich Meichschmidt, tötete einen im Stalle stehenden Jagdschaf und zündete das reichlich mit Entenortäten gefüllte Gebäude an. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es nicht bloß das gesamte Anwesen Meichschmidt, Wohnhaus mit Stallgebäude, Scheune und Schuppen, sondern auch das nebenan stehende Wohnhaus des Fabrikarbeiters Friedrich Velsner, das von zwei Familien bewohnt wurde, ergriff und alle Gebäude in kurzer Zeit völlig niederbrannte. Die mittellosen Familien hatten nicht verschert. — In Auerbach erlosch ein Angebliss, der von der Telegraphenleitung abprang, das Haus des Bedmeisters Bempel und richtete, ohne zu zünden, ziemlichen Schaden an. — In Randorf zerplitterte der Blitz eine vor dem Pfarrgebäude stehende Linde. — In Krumbornersdorf wurde die Scheune des Wirtschaftshüpfers Friedrich Fröhner durch Blitzschlag eingestürzt. Ein weiterer Blitzstrahl traf im Salzmännchen Gehöft dafelbst einen Aichbaum, sprang von diesem ab und fuhr in das Stallgebäude, wofelbst vier Kühe getötet wurden. — Arge Verwüstungen richtete das mit einem wolkenbräutigartigen Regen niedergegangene Gewitter auf dem Friedhof in Görlitz an. Ein Blitzstrahl traf die auf dem östlichen Abhang befindliche Kirchhofsmauer beim Friedhofe, welche die Erdbegräbnisse abschleifte. Die Mauer wurde vollständig zertrümmert und den Abhang hinabgerollt. Die Verbrüngen an dieser Stelle sind außerordentlich groß; nicht weniger als acht Einheiten der Familien Bornmann, Wende, God, Böhm und Koritz sind davon betroffen.

Im Reuschkönigser Burgteich ertrank am Sonntag der verheiratete Arbeiter Demmler aus Niederplanitz, als er den Teich infolge einer Wette um 6 Glas Bier durchschwimmen wollte.

In Bockau wurde am Sonnabend und Sonntag der 8. Verbandstag der sächsischen Vereine sächsischer Stenographen abgehalten, zu dem Vertreter aus ganz Sachsen erschienen waren. In der Vertreterversammlung am Sonnabend und in der Hauptversammlung am Sonntag vormittag wurden interne geschäftliche Angelegenheiten verhandelt. Als nächster Versammlungsort wurde Dresden bestimmt. Am Sonntag Morgen besichtigten die auswärtigen Gäste mit den Mitgliedern des Provinzialvereins ein Kollonwerk in Bockau; abends fand im Badergarten gefellige Unterhaltung statt.

In demselben Teiche, in dem vor zwei Jahren eine ältere Schwester freiwillig den Tod gesucht, hat sich am Sonnabend die 17jährige Fabrikarbeiterin Lina Scheibig in Lauterbach ertränkt. Man nimmt in der Familie erbliche Schwermut an.

Die Sittlichkeitsverbrechen nehmen neuerdings im Voglande eine schreckenerregende Ausdehnung an. So wurde am Freitag abend in Rautenkranz wieder ein solcher

Verbrecher, der 25jährige Dienstknecht Franz Kaiser festgenommen, welcher ein sechsähriges Kind überfallen, verschleppt und schwer beschädigt hatte.

Die Frau des Strickermeisters Reinhold Richter in Wittichenau schenkte Drillingen (Knaben) das Leben. Dapen ist einer gestorben, während die anderen beiden sich wohl befinden.

Wie uns aus Görlitz gemeldet wird, ist die zum Verwech 30 Jahre alte Witwe Gertrud Steyer aus Berlin von dem vierjährigen Automobil des Reichshallen-Theater-Besizers Förster-Görlitz am Sonntag überfahren und getötet worden.

Militärgericht. Der 1884 hier geborene Soldat Paul Arthur Hertel von der 8. Kompanie des 102. Infanterie-Regiments (Asta) hatte vom 10. bis 13. Juni nach Dresden Urlaub erhalten. Vier lernte er auf einem Spaziergange einen Badergehilfen kennen, dessen Mißbeh er dadurch zu erregen wünschte, daß er erzählte, er dürfe nicht zu seinem Vater und wisse somit nicht, wo er des Nachts bleiben solle. Dem Badergehilfen tat der Soldat leid, er nahm ihn mit in verschiedene Wirtschaften, bezahlte dort für ihn die Beche, machte ihm kleinere Geschenke und bot ihm auch Nachtmittel an, was der Angeklagte dankend annahm. Als der andere während des Nachts in die Backstube gerufen wurde, scheute sich H. nicht, die Gastfreundschaft des Geheilten damit zu belohnen, daß er den in der Schlafkammer stehenden Koffer mit seinem Seitengewehr eroberte und daraus ein Geldstück mit 36 Mark Inhalt entwendete. Dann suchte er sich heimlich das Weite. Wie planmäßig der in der Hauptkammer gestandene Angeklagte vorgegangen ist, beweist, daß er vorher seine Sachen zur Nacht fertig gemacht hatte. Trotz der gemeinen Betrügnung, die H. an den Tag gelegt hat, billigt ihm das Gericht mildernde Umstände zu und erkennt wegen schweren Diebstahls auf 9 Monate Gefängnis, Verleihung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Verteidigung des Angeklagten führte von Amtswegen Rechtsanwält Müller. — Wegen Nahrungsvorwegung in Tateinheit mit Trögnung, Behaltens im Angehoram und ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung vor verarmtem Mannschef hat sich der 1884 hier geborene Soldat Karl Otto Schabemweil von der 3. Eskadron des Garberegiments zu verantworten. Wie der Angeklagte selbst zugibt, hat er am 7. Juli während des Stalldienstes in Beziehung auf seinen Vertrittführer, der ihn wegen schlechter Behandlung seines Pferdes gemeldet hatte, zu Angehör seiner Kameraden bemerkt: „Mag sich nur vorsehen, hat er nicht umsonst gesagt! Ich will's ihm schon begreiflich machen!“ Der Unteroffizier befaßte ihn zu schweigen und mit ihm zum Stallmeister zu gehen. Sch. gehorchte aber nicht, auch als der Befehl wiederholt wurde, leistete auch dem diesbezüglichen Befehle eines hinkommenden Unteroffiziers keine Folge, erwiderte vielmehr: „Hält mich gar nicht ein, ich lasse mich nicht umsonst hineinrammeln!“ Der Angeklagte ist gefänglich, und führt zur Entschuldigung an, er sei ärgerlich gewesen, weil er vom Vertrittführer zu Unrecht der schlechten Weidbehandlung beschuldigt worden wäre. Das Kriegsgericht der 2. Division verurteilt ihn der Anklage gemäß zu 2 Monaten Gefängnis.

Landgericht. Der Buchhändler Emil Süßermann von hier, alleiniger Inhaber der Hölzlichen Buchhandlung, ist eines Vergehens gegen § 184 des Strafgesetzbuches angeklagt. Unter den Titeln „Weibliche Aktstudien nach der Natur“ und „Die Schönheiten des weiblichen Alters“ brachte der Beschuldigte in den letzten Jahren Abbildungen in den Handel, welche nach Ansicht der Anklagebehörde unzüchlich sein sollen. Die 6. Ferienstrafkammer erkennt nach geheimer Beweisaufnahme auf Freisprechung. Die betreffenden Abbildungen konnten nicht identifiziert als unzüchlich bezeichnet werden, wenn sie sich auch hart an der Grenze des Erlaubten hielten. Jedemfalls aber sei sich der Angeklagte des unzüchlichen Charakters der Abbildungen nicht bewußt gewesen. — Der vorbeistrafte Holzproduktenhändler Theodor Paul Simmann verhaftete sich im Mai und Juni wiederholt gewaltsam Zugang zu einem in Friedrichstadt gelegenen, rings umschlossenen Lagerplatz und stahl nach und nach 27 Feinere Rohweizen im Werte von 80 Mt., um das Metall im eigenen Geschäft zu verwerten. Er erntet 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, während der mitangeklagte Holzproduktenhändler Karl Gustav Wilhelm Rühl soeben freigeprochen wird. — Der 1863 in Korbitz geborene Schneider und Arbeiter Otto Reinhold Jocher verurteilt am 20. Juni in Weichen an einem 10jährigen Schulmädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Die 6. Ferienstrafkammer diktiert ihm nach geheimer Beweisaufnahme 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust zu. — Der 25jährige, mehrfach vorbeistrafte Glasstrecker Emil Reinhold Hülke aus Kleinbittmannsdorf 300 am 5. Mai in einem Gasthote zu Radeburg einem stark angezuckerten Jagdgenossen das Portemonnaie mit etwa 15 Mt. Inhalt aus der Hosentasche. Trotzdem J. dem Bestohlenen freiwillig vollen Ersatz geleistet hat, leugnet er doch in der Hauptverhandlung den Diebstahl, weshalb sich eine längere Beweisaufnahme notwendig machte. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Die Kaufschekhefrau Amalie Auguste Niemann geb. Müller aus Braunsdorf stand vor mehreren Jahren als Witwe in näheren Beziehungen zu dem Kaufherr Richard Paul Wühle aus Gröbern. Beide gebadeten, die Ehe einzugehen und mieteten im August 1900 in Raundorf bei Köpchenbrada eine Wohnung. Dem Mietvertrag ließ die K. im Einverständnis mit W. durch ihre 10jährige Tochter mit ihrem Mädchenamen „Auguste Müller“ unterschreiben. Im Oktober 1900 zertrümmerte die K. in ihrer damaligen Wohnung absichtlich eine Fensterscheibe. Da Wühle vier Jahre lang nicht auffindbar, die K. im letzten Jahre beständig krank war, kommt die Strafkasse erst jetzt zur Verhandlung. W. erhält 1 Woche, die K. 11 Tage Gefängnis. — Die bisher unbefragte Schlosserwerkfrau Marie Anna geich, Pletzig geb. Jäckel verurteilt am 20. April in Radeburg mit Hilfe eines gefälschten Briefes von einem Uhrmacher einen Ring im Werte von 10 Mt. zu erlangen. Sie erntet 1 Woche Gefängnis. — Durch Abschneiden des Verschlußbandes öffnete der 40jährige Arbeiter Friedrich Gustav Ludwig aus Kesselsdorf am 12. Juli auf dem Witterbachhose einen Eisenbahnwagen, stahl zwei Zed Kartoffeln und verkaufte sie bei nächster Gelegenheit. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Der Provinzialverweilende Hugo Arthur Brügge aus Braunsdorf überbrachte am 18. und 22. April einem hiesigen Dienstmädchen je einen fälschlich angefertigten Brief, welcher die Bitte um 6 Mt. enthielt. Das Mädchen bemerkte die Fälschung und gab nichts. Br., welcher erst am 13. Juli zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden ist, verurteilt eine Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis.

Amtsgericht. Der Kaufherr Gustav Emil Dollant benahm sich bei einer Raubt auf einem Reinerendampfer fortgesetzt derart ungebührlich, daß er nach erfolgter Landung in Dresden der Polizei hatte übergeben werden müssen. Auch dem Gewandamen leitete er sehr erheblichen Widerstand. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. — Der jetzt in Untersuchungshaft befindliche Walter Karl Albert Schneider vertritt Ende vorigen Jahres gegen Provision für ein Kreditbills Bilder und Bedenrühren, lieferte indes von den bei dem Betrieb der Sachen vereinnahmten Beträgen 20 Mt. nicht an seinen Geschäftsbetrieb an. Der vorbeistrafte Angeklagte wird zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Kaufherr Gustav Dopner hatte einen vollzweifeligen Strafbefehl über 6 Mark Gehaltsteile wegen Tierquälerei erhalten, gegen den er auf richterliche Entscheidung antrug, freilich ohne Erfolg, denn es wird festgestellt, daß an dem Vorgang, der seiner Verurteilung zu Grunde liegt, die Strafpassanten Argernis genommen hatten. Dopner mißhandelte das seiner Führung anvertraute Pferd ohne begründete Veranlassung. Das Gericht bestätigt die Vollzeitsstrafe. — Die Zigarettenarbeiterin Debina Kuchinka beliedigte auf der Schandauer Straße eine arbeitswillige Frau und versuchte mit ihren erwerbenden Aufheuerungen, diese zur Teilnahme an dem Streik zu bestimmen. Sie erhält dafür 5 Tage Gefängnis. — Der Zigarettenarbeiterin Ida Helene Büttner geb. Richter wird die gleiche strafbare Handlungswelke zur Last gelegt. Die Folge ist eine 3tägige Gefängnisstrafe. — Die 28 Jahre alte Zigarettenarbeiterin Antonie Bilz hand an dem Bilschowsweg vor der dort belagerten Zigarettenfabrik Streifposten und bemerkte, daß ein Schulknabe einer arbeitswilligen Frau Hausarbeit zutrug. Der Knabe befragt, wo er das bei sich führende Paket hintrage, verweigerte die Auskunft, worauf die Bilz ihm den Karton wegnahm. An dem Vorgang der Bilz nahmen mehrere Strafpassanten Argernis. Auf die gegen die Beschuldigte erstattete Anklage ging der Bilz ein amtlicherlicher Strafbefehl über 3 Tage Haft zu, gegen welchen sie Einspruch erbot. Die Hauptverhandlung stellte fest, daß durch die Handlungswelke der Beschuldigten die Tatbestandsmerkmale des großen Unfugs vorliegen. Die 3tägige Haftstrafe wird bestätigt.







180,80
187,50
190,00
191,00
192,00
193,00
194,00
195,00
196,00
197,00
198,00
199,00
200,00
201,00
202,00
203,00
204,00
205,00
206,00
207,00
208,00
209,00
210,00
211,00
212,00
213,00
214,00
215,00
216,00
217,00
218,00
219,00
220,00
221,00
222,00
223,00
224,00
225,00
226,00
227,00
228,00
229,00
230,00
231,00
232,00
233,00
234,00
235,00
236,00
237,00
238,00
239,00
240,00
241,00
242,00
243,00
244,00
245,00
246,00
247,00
248,00
249,00
250,00
251,00
252,00
253,00
254,00
255,00
256,00
257,00
258,00
259,00
260,00
261,00
262,00
263,00
264,00
265,00
266,00
267,00
268,00
269,00
270,00
271,00
272,00
273,00
274,00
275,00
276,00
277,00
278,00
279,00
280,00
281,00
282,00
283,00
284,00
285,00
286,00
287,00
288,00
289,00
290,00
291,00
292,00
293,00
294,00
295,00
296,00
297,00
298,00
299,00
300,00
301,00
302,00
303,00
304,00
305,00
306,00
307,00
308,00
309,00
310,00
311,00
312,00
313,00
314,00
315,00
316,00
317,00
318,00
319,00
320,00
321,00
322,00
323,00
324,00
325,00
326,00
327,00
328,00
329,00
330,00
331,00
332,00
333,00
334,00
335,00
336,00
337,00
338,00
339,00
340,00
341,00
342,00
343,00
344,00
345,00
346,00
347,00
348,00
349,00
350,00
351,00
352,00
353,00
354,00
355,00
356,00
357,00
358,00
359,00
360,00
361,00
362,00
363,00
364,00
365,00
366,00
367,00
368,00
369,00
370,00
371,00
372,00
373,00
374,00
375,00
376,00
377,00
378,00
379,00
380,00
381,00
382,00
383,00
384,00
385,00
386,00
387,00
388,00
389,00
390,00
391,00
392,00
393,00
394,00
395,00
396,00
397,00
398,00
399,00
400,00
401,00
402,00
403,00
404,00
405,00
406,00
407,00
408,00
409,00
410,00
411,00
412,00
413,00
414,00
415,00
416,00
417,00
418,00
419,00
420,00
421,00
422,00
423,00
424,00
425,00
426,00
427,00
428,00
429,00
430,00
431,00
432,00
433,00
434,00
435,00
436,00
437,00
438,00
439,00
440,00
441,00
442,00
443,00
444,00
445,00
446,00
447,00
448,00
449,00
450,00
451,00
452,00
453,00
454,00
455,00
456,00
457,00
458,00
459,00
460,00
461,00
462,00
463,00
464,00
465,00
466,00
467,00
468,00
469,00
470,00
471,00
472,00
473,00
474,00
475,00
476,00
477,00
478,00
479,00
480,00
481,00
482,00
483,00
484,00
485,00
486,00
487,00
488,00
489,00
490,00
491,00
492,00
493,00
494,00
495,00
496,00
497,00
498,00
499,00
500,00
501,00
502,00
503,00
504,00
505,00
506,00
507,00
508,00
509,00
510,00
511,00
512,00
513,00
514,00
515,00
516,00
517,00
518,00
519,00
520,00
521,00
522,00
523,00
524,00
525,00
526,00
527,00
528,00
529,00
530,00
531,00
532,00
533,00
534,00
535,00
536,00
537,00
538,00
539,00
540,00
541,00
542,00
543,00
544,00
545,00
546,00
547,00
548,00
549,00
550,00
551,00
552,00
553,00
554,00
555,00
556,00
557,00
558,00
559,00
560,00
561,00
562,00
563,00
564,00
565,00
566,00
567,00
568,00
569,00
570,00
571,00
572,00
573,00
574,00
575,00
576,00
577,00
578,00
579,00
580,00
581,00
582,00
583,00
584,00
585,00
586,00
587,00
588,00
589,00
590,00
591,00
592,00
593,00
594,00
595,00
596,00
597,00
598,00
599,00
600,00
601,00
602,00
603,00
604,00
605,00
606,00
607,00
608,00
609,00
610,00
611,00
612,00
613,00
614,00
615,00
616,00
617,00
618,00
619,00
620,00
621,00
622,00
623,00
624,00
625,00
626,00
627,00
628,00
629,00
630,00
631,00
632,00
633,00
634,00
635,00
636,00
637,00
638,00
639,00
640,00
641,00
642,00
643,00
644,00
645,00
646,00
647,00
648,00
649,00
650,00
651,00
652,00
653,00
654,00
655,00
656,00
657,00
658,00
659,00
660,00
661,00
662,00
663,00
664,00
665,00
666,00
667,00
668,00
669,00
670,00
671,00
672,00
673,00
674,00
675,00
676,00
677,00
678,00
679,00
680,00
681,00
682,00
683,00
684,00
685,00
686,00
687,00
688,00
689,00
690,00
691,00
692,00
693,00
694,00
695,00
696,00
697,00
698,00
699,00
700,00
701,00
702,00
703,00
704,00
705,00
706,00
707,00
708,00
709,00
710,00
711,00
712,00
713,00
714,00
715,00
716,00
717,00
718,00
719,00
720,00
721,00
722,00
723,00
724,00
725,00
726,00
727,00
728,00
729,00
730,00
731,00
732,00
733,00
734,00
735,00
736,00
737,00
738,00
739,00
740,00
741,00
742,00
743,00
744,00
745,00
746,00
747,00
748,00
749,00
750,00
751,00
752,00
753,00
754,00
755,00
756,00
757,00
758,00
759,00
760,00
761,00
762,00
763,00
764,00
765,00
766,00
767,00
768,00
769,00
770,00
771,00
772,00
773,00
774,00
775,00
776,00
777,00
778,00
779,00
780,00
781,00
782,00
783,00
784,00
785,00
786,00
787,00
788,00
789,00
790,00
791,00
792,00
793,00
794,00
795,00
796,00
797,00
798,00
799,00
800,00
801,00
802,00
803,00
804,00
805,00
806,00
807,00
808,00
809,00
810,00
811,00
812,00
813,00
814,00
815,00
816,00
817,00
818,00
819,00
820,00
821,00
822,00
823,00
824,00
825,00
826,00
827,00
828,00
829,00
830,00
831,00
832,00
833,00
834,00
835,00
836,00
837,00
838,00
839,00
840,00
841,00
842,00
843,00
844,00
845,00
846,00
847,00
848,00
849,00
850,00
851,00
852,00
853,00
854,00
855,00
856,00
857,00
858,00
859,00
860,00
861,00
862,00
863,00
864,00
865,00
866,00
867,00
868,00
869,00
870,00
871,00
872,00
873,00
874,00
875,00
876,00
877,00
878,00
879,00
880,00
881,00
882,00
883,00
884,00
885,00
886,00
887,00
888,00
889,00
890,00
891,00
892,00
893,00
894,00
895,00
896,00
897,00
898,00
899,00
900,00
901,00
902,00
903,00
904,00
905,00
906,00
907,00
908,00
909,00
910,00
911,00
912,00
913,00
914,00
915,00
916,00
917,00
918,00
919,00
920,00
921,00
922,00
923,00
924,00
925,00
926,00
927,00
928,00
929,00
930,00
931,00
932,00
933,00
934,00
935,00
936,00
937,00
938,00
939,00
940,00
941,00
942,00
943,00
944,00
945,00
946,00
947,00
948,00
949,00
950,00
951,00
952,00
953,00
954,00
955,00
956,00
957,00
958,00
959,00
960,00
961,00
962,00
963,00
964,00
965,00
966,00
967,00
968,00
969,00
970,00
971,00
972,00
973,00
974,00
975,00
976,00
977,00
978,00
979,00
980,00
981,00
982,00
983,00
984,00
985,00
986,00
987,00
988,00
989,00
990,00
991,00
992,00
993,00
994,00
995,00
996,00
997,00
998,00
999,00
1000,00

Der hiesige Kaufmann, nämlich 9716 Doppelcentner, ging nach Danemark, um dort ein Geschäft mit 7500 Doppelcentner nach Danemark zu eröffnen...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Schiffahrt', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Gelegte Gänsefüße mit Gemüse...

Seleon Kammern oder Weichseifen. Die Rischen werden gemischt und wieder getrocknet, dann entzerrt man die Stücke...

Dresdner Fischmarktbericht. Der Firma C. G. Kühnel, (Weberstraße). Neue Solcherstücke haben in vergangener Woche im Vordergrunde...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kaufmann', 'Kaufmann', 'Kaufmann', etc.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Gelegte Gänsefüße mit Gemüse...

Seleon Kammern oder Weichseifen. Die Rischen werden gemischt und wieder getrocknet, dann entzerrt man die Stücke...

Dresdner Fischmarktbericht. Der Firma C. G. Kühnel, (Weberstraße). Neue Solcherstücke haben in vergangener Woche im Vordergrunde...

nahezu verzeichnet. Oden: 1a vollstehige, ausgeglichene höchsten Schlachtwert bis zu 6 Jahren 41-42 resp. 72-74, 1b Cellerreider desgleichen 42-44 resp. 74-76, 2 junge Reihliche, nicht ausgeglichene...

Chemischer Schlachtwiehmärkte vom 31. Juli. Auftrieb: 368 Rinder (ausw. 68 Ochsen, 18 Kalben, 224 Kühe, 68 Bullen), 62 Schafe, 666 Schweine, zusammen 2503 Tiere.

Konkurie. Zahlungsverhältnisse etc. Im Dresdner Amtsgerichtsbüro: Ueber das Vermögen der Handelsfrau Emma verheir. Müller geb. Müller, Inhaberin eines Wägen- und Fuhrwerks...

Im Dresdner Amtsgerichtsbüro: Ueber das Vermögen der Handelsfrau Emma verheir. Müller geb. Müller, Inhaberin eines Wägen- und Fuhrwerks...

Einem größeren Posten bessere Gardinen in abgepassten Fenstern, weiß und creme, grösseren Posten Gardinen (Meterware), bestehend aus angeklammerten Ketten von ca. 5-25 Mtr. Länge...

Häusliche Trink-Kuren (auch als Vor- und Nachkuren). Marienbad. Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnenfälsse bei: Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren-Fettleber, Harnsaure Diathese, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharnruhr, Blasen- und Nierensteinen.

Enormer Verdienst mit wenig Kapital erzielt Käufer eines neuen Patents in der Gasbeleuchtungsbranche (Beryllium). Ansuchen vormittags bis 12 Uhr, sowie an C. W. Seimbürger, Dresden, Vorkaufstage 11.



**Bermischtes.**

Durch einen sehr geschickt angelegten Schwindel sind ein Generalmajor und die Witwe des Finanzministers v. Miquel geschädigt worden. Das „E.“ erzählt darüber folgendes: Bei dem Förstner Köppen des Hauses Rantstraße 154 in Berlin, in dem der Generalmajor v. Plotow wohnt, erschien früh ein Mann, der den Generalmajor zu sprechen wünschte. Der Förstner teilte ihm mit, daß der General kurzzeitig verreist sei. Nunmehr erzählte der Fremde, er sei ein Beamter des Königl. Hauptollamtes und habe bei dem General die Gebühren für ein gollpflichtiges Paket, das auf dem Hamburger Güterbahnhof lagere und Teppiche, Nippes und Spitzen enthalten solle, einzulösen. Der Förstner bedeutete dem Fremden, er könne ohne Vollmacht nichts einlösen, im 3. Garde-Regiment zu Fuß diene jedoch der Sohn des Generalmajor, der Fähnrich v. Plotow. Der angebliche Beamte begab sich darauf zu diesem, und da der Fähnrich nach Durchsicht der ordnungsgemäß angefertigten Hüllhaltserklärung der Meinung war, das Paket sei von seinem Onkel, dem bei der deutschen Gesandtschaft in Paris beschäftigten Legationsrat von Plotow, abgeholt, so schrieb er an den Förstner unter die Hüllhaltserklärung die Meinung, den Hüllbeitrag von 35,36 Mark zu veranlassen. Mit diesem Bescheide begab sich der Fremde nunmehr abermals zu Köppen, der jetzt die Hüllhaltserklärung einlöste. Als Köppen am Nachmittag auf dem Postamt am Hamburger Güterbahnhof erschien, wurde ihm dort eröffnet, daß die Hüllhaltserklärung gefälscht sei. Während er noch mit dem Beamten unterhandelte, erschien die Witwe des verstorbenen Finanzministers v. Miquel, die in Charlottenburg, Rantstraße 26, wohnt, um ihn über einen Beamten des Postamtes zu beschweren, der vor einigen Tagen ihrem Dienstmädchen, das eine ihr präferierte Hüllhaltserklärung nicht habe einlösen wollen, die unverkennbaren Unregelmäßigkeiten gezeigt habe. Auch hier hat also der Schwindler verurteilt, den Betrag auszugeben. Die Kriminalpolizei verfolgt die Spuren des fahrlässigen Hüllhalters, der gewandt und sicher umtritt, aus eifriger.

Im Erbachhof der Gaswerke J. Lindenhof in Mannheim erfolgte Sonntag nachmittags aus noch unbekannter Ursache eine starke Gasexplosion. Der die Aufsicht führende Ingenieur und drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Ein Arbeiter ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Aus Reuß wird vom 31. v. M. gemeldet: Auf der Pirsch ist geherrn Freiberger v. d. Lenen, Leutnant im Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 5, der Sohn des Landrats, tödlich verunglückt. Man nimmt an, daß er vom Baume stürzte, wobei sich seine Stirne entsetzt und ihm den tödlichen Schlag beibrachte.

Samuel Baruch's Fischerflottille. Die Räderkutter der Unterelbe führen das Unterscheidungszeichen S. B. und die Nummer. Darunter baute Herr Samuel Baruch, seines Zeichens ein arbeitamer Schneidergeselle aus dem Buxtehuder, der vor einigen Jahren nach Hamburg gekommen war, seinen Plan, als er die Tochter eines süddeutschen Gastwirts, die in Hamburg im Haushalt sich vervollkommen wollte, kennen und lieben gelernt hatte. Er hatte sich ihr gegenüber als Kaufmann ausgegeben, ohne sich auf nähere Auskünfte einzulassen. Vor einigen Tagen sollte Herr Baruch seine Braut ab und erklärte, heute solle sie seinen Betrieb einmal kennen lernen. Die Braut, welche von den St. Pauli-Landungsbrücken aus nach Blankenese auf der Tour lag, 20 bis 30 Fischer-Ewer, die alle die weißlich leuchtenden Buchstaben S. B. zeigten. Stolz zeigte Herr Baruch auf die Fahrzeuge und erklärte dem jungen Mädchen, dies alles sei sein Eigentum. Voller Entzücken fiel die Braut dem reichen Bräutigam in die Arme. Nach Hause zurückgekommen, schrieb sie bis tief in die Nacht einen Brief an die Eltern, in dem sie ihnen das ihr widerwärtige Glück mitteilte. Darauf meldete der Vater seinen Besuch an, und am vorletzten Sonntagabend kam er. Samuel Baruch fuhr am Sonntag wieder mit ihm nach Blankenese und zeigte ihm sein schwimmendes Vermögen. Der biedere Süddeutsche, der von Schiffahrt keine Ahnung hatte, glaubte alles. Die Hochzeit wurde verabredet (Baruch hatte vorher noch versprochen, katholisch zu werden). Bei passender Gelegenheit brachte der Schwiegerpater vor, er könne von der Kontorens zwei neue Erwerbungen für 10 000 Mark kaufen, aber sein ganzes Geld stecke in den Ewer und Fanggeräten. Vereinstwillig stellte der Schwiegerpater das Geld zur Verfügung, das, so wollte es der Schwiegerpater, als Hypothek auf den Ewer eingetragen werden sollte. Das Geld war bald zur Stelle und dem Samuel Baruch ausgehändigt. Er ermahnte seinen Schwiegerpater, am anderen Morgen pünktlich vor dem Amtsgericht zu sein, um die Eintragung der Hypothek vorzunehmen. Der zukünftige Schwiegerpater wartete eine Stunde auf Stunde, unterdes hatte aber Herr Samuel Baruch mit dem Gelde schleunigst das Weite gesucht.

Aus Hann. Münden wird berichtet: Der Ort Viechhausen, im Kreise Schwelme, sieht infolge eines Wollenbruchs in Unberücksichtigung der Gefahr. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Die Werra ist aus ihren Ufern getreten und hat aus Holz und Trümmern einen Damm angebrochen, mit dessen Hilfe die Militärbesatzung ist. Das hiesige Bionier-Bataillon wurde zur Hilfeleistung requiriert.

Der Aufenthaltsort des Grafen Büdler hat bisher von der Presse, die ihn zur Verhaftung sucht, nicht ermittelt werden können. Wie jetzt bekannt wird, ist er von Berlin nicht sofort ins Ausland gereist, sondern hat erst seinem Gutsbesitzer seine Reise abgemeldet. Auch seine Rutter hat er besucht. Dann reiste er ab, ohne Angabe des Reiseziels. Graf Büdler hat allen Anlaß, die deutschen Gerichte auf längere Zeit zu meiden. Abgesehen vom Glogauer Prozeß wird er am 26. August in Moskau erwartet, wo er sich wegen Anreizung zum Mord verurteilt hat. Auch die Konfirmation seiner letzten Flugblätter und die Kündigung seiner Verhaftungen ließ neue Prozesse erwarten. Er hat auch noch 6 Monate Gefängnis abzulösen, zu denen er unlangst in Berlin verurteilt wurde.

Personliches von Witte. Von Witte, dessen Mission als Friedensunterhändler in dieser Zeit im Zentrum des öffentlichen Interesses steht, gab vor kurzem Dr. E. J. Dillon in der „Contemporary Review“ eine interessante persönliche Skizze, der wir folgendes entnehmen: Sein Aussehen macht zunächst auf den Beobachter keinen bedeutenden Eindruck. Die Stirn und die Augen sprechen unzweifelhaft von mehr als gewöhnlicher Klugheit und die Linien um den Mund verraten eine seltene Willenskraft und Energie, doch keine Gesamteindruckung läßt durchaus nicht den bedeutenden Mann in ihm erwarten, als der er sich so mannigfach bewiesen hat. Hochgewachsen von Statur, schwerfällig im Körperbau, steif in der Haltung, nachlässig gekleidet, in Manieren ungewandt und zurückhaltend, erscheint Witte zunächst als der ungeeignete und ungewandteste unter den geschicktesten Diplomaten, die die Welt kennt. Obwohl von Geburt ein Edelmann, ist er doch alles andere als einer jener „Gesellschaftsmenschen“, die auf den Parketten der Höfe sich bewegen. Einmal Steifes und Erstarrtes haben seine Bewegungen, sein Wesen ist rau und hart, er wirkt wenig und handelt um so schneller, nichts ist ihm eigen von den konstanten Formen und den liebendwürdigen Rängen der Schmeichelei und Ueberebungskunst, und doch weiß er einen jeden Menschen durch einen großen psychologischen Scharfsinn richtig zu nehmen und unter die Macht seiner Persönlichkeit zu zwingen. Eine solche Antike und knorrige Natur sieht im schärfsten Gegensatz zu der Aristokratie Rußlands, die sich mit blickbarer Glattheit Vorteile und Nutzen verschafft. Und ebenso fremd ist ihm die träumerische Trägheit und die passive Nachgiebigkeit, die im russischen Charakter liegt. Jugendlicher Enthusiasmus liegt ihm völlig fern. Er ist ohne den geringsten Sinn für Phantasie, nicht ein Trübsinniger Dichterbild, nicht in seinen Adern; so ist er die reinste Verkörperung der klaren Vernunft und der sicheren Berechnung. Ein reger Tätigkeitsdrang lebt in ihm und er ist rühmlich in Geschäften wie ein amerikanischer Kaufmann. Unzählige Male hat er gegen die Beschränktheit und die Betrügereien des russischen Bureaucratismus sich gewandt. „Warum wenden sich nur die Fremden“, so rief er aus, „immer an die beschränkten Leute, um von ihnen Dienste und Hilfeleistungen zu erhalten, die sie sehr teuer bezahlen müssen, während ich ihnen ohne jede Vergütung doch all das viel besser verschaffen könnte?“ Jedoch durch solche Anmerkungen hat er sich unter den russischen Beamten keine Freunde gemacht. Zudem ist er ein glühender Verehrer der Mittelmaßigkeit, die ihm in Rußland so häufig begegnet ist, und er hat dem oft in bitteren Worten Ausdruck gegeben. Doch er

Vorsetzung siehe nächste Seite.

**Arztliche Personal-Nachrichten.**

Nach 14-jähriger Tätigkeit an der Königl. Dell- und Skeggenanstalt Sonnenstein unter Geh. Rat Weber, am Königl. med.-mechan. Institut des Prof. v. Reuber in Dresden, sowie nach 4-jähriger Tätigkeit (zuletzt als II. Arzt) am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt unter Ob.-Med.-Rat Schmalz, Professoren Ziegler, Schmorl, Dis und Ad. Schmidt habe ich mich in Dresden als

**Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten**

niedergelassen.  
Sprechstunden: vormitt. 9-10 Uhr } Prager Str. 46, 2  
nachm. 1/3-4 Uhr }  
Privatwohnung: Dresden-A., Bernhardtstr. 19.  
Telephon: 1175.

Meine Privatklinik für Magen-, Darm-, Stoffwechselkrankheiten und für diätetische Kurien befindet sich Dresden-A., Bernhardtstr. 19.

**Dr. Hermann Meyer.**

Dr. med. Agnes von Babo verweist.

Dr. med. Carl Berger, Prager Straße 44 verweist bis Anfang September.

**Zahnarzt Nebesky**

Prager Straße 50, 2. Fernsprecher 233 von der Reise zurück.

Frau Hedwig Beyer, König Johann-Str. 4, 2.

**Zahnersatz**

bei gewissenhafter Ausführung. Zähne in Kautschuk schon von 2 M. an unter Garantie guten Veffens. Spezialität: Ganzes Gebisse mit Emailleabdruck, Goldkronen. Zähne ohne Gummiplatte. Umarbeiten und Reparaturen von mir nicht gefertigter Gebisse. Sozialmittele Behandlung. Unbemittelte finden Berücksichtigung, ebenso Teilzahlung gern gestattet. 25

**Carl Schlegel, Dentist,**

Wallstraße 1, am Postplatz,

empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold, sowie Aluminium — auch ohne Gummiplatte — naturgetreu und vorzüglich. Plombieren, Schmerzloses Zahnziehen auf Wunsch in Narkose. Vollständige Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall. Reparaturen und Umarbeiten auch von mir nicht gefertigter Gebisse bereitwillig und billig. Schonendste, sorgfältigste Behandlung von mir persönlich. Etabliert 1896. Unbemittelte finden Berücksichtigung, auch gewähre Teilzahlung.

**Rheumatismus**

Gicht, Ischias, werden in den meisten Fällen durch Rheumatismus hervorgerufen. Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8. 25

Dem Besten die Krone. SCHUTZMARKE Weibezahn's Hafermehl.

schebach'sche Gasbadeöfen sind unstreitig die besten! In jedem besseren Installationsgeschäft zu haben.

**Jetzt billige Tage!**

Stoffhandschuhe, Wert 60 Pf. bis 1,25, jetzt à Paar 35 Pf. feine Halbhandschuhe von 60 Pf. an. Strümpfe und Socken mit 10 % Rabatt. Glacehandschuhe, Ostentträger, sowie sämtliche Neuheiten in Stoffhandschuhen mit 10-20 % Rabatt. Große Auswahl in allen Artikeln.

Erzgebirgisches Handschuhhaus, Altmarkt 6, 1. Etage.

Haut- u. inn. Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Wunden, Schwäche, Genuß, u. langj. Erf. beh. solch Schwere, Kosmopolitische u. Genuß u. mikroskop. Unter: 9-3, 5-8, Sonntag 9-1 U.

**Unions-Bräu**



**München**

Ist die schönsteingerichtete Brauerei in München. Unions-Bräu ist die einzige Brauerei, deren Umsatz fortwährend am meisten gestiegen ist.

Unions-Bräu „Alt Münchner“ ist das beste und in München beliebteste Bier. Zweitgrößte Aktienbrauerei Münchens.

Niederlage: Eduard Richter, Dresden, Pillnitzer Strasse 34. Alleiniger Ausschank während der Dresdner Vogelwiese im Globus-Zelte Aschenbrenner-Oberlandler.

Sie kommen doch zur Vogelwiese? Die Manufaktur künstlicher Blumen Hermann Hesse, Scheffelstraße 12,

berichtet diese Woche großen Ausverkauf in Blumen, Palmen und Straußfedern; da verbinden Sie das Angenehme mit dem Nützlichen. Zum Verkauf kommen: ca. 400 Kartons Kranz- u. Körbchenblumen Th. 5, 10 u. 15 A, ca. 1200 Kartons Quirlblumen u. Ranken, ff. Quirlblumen 30 A, Ranken 15 u. 25 A, sehr franz. Blumen 60 A; ferner: ca. 1200 G. Weiden, ca. 200 Gr. Röhler, 50 G. Mandelblüten, 250 G. Schneeglöckchen, 180 G. Bergfahnen, 278 Gr. Rosen, 432 G. Rosenknospen, 140 G. Glogurien, 250 G. Wasserrosen, Hortensien, Violett, Quirlblumen, Leberblumen, Wagnereien, Kamellen, Mimose, Spiräe, Jasmin, Kirsch, Erdbeer- u. Apfelblüten u. c. c.; ca. 270 Kartons Rosenblumen und Herbstlanzhweige, einige Hundert Meter Ranken in Eisen, Wein, Rosen, Goldregen, Klematis u. c. c.; eine Partie gefüllte Blumenkörbe, Blumenstöckchen u. Anzeln, Manufakturblumen 30 u. 50 A, Spiegelranken 50 A, Erdbeerstöckchen 20 A, große Fächerpalmen 50 A, 1 A, 2 A, Blattpflanzen 10 A, 25 A, 50 A. Die große Attraktion bildet aber die große Partie Straußfedern, Reiher und Bood. Zum Verkauf stehen 226 Kartons, eine Kasse, wie noch nie in einem Ausverkauf angeboten wurde. Verkauf werden: ganz kleine Federn mit 3, 5, 10 A, größere, ca. 20-26 Ztm. lang, 30, 50 A, 1 A, 30-40 Ztm. lange 1 A u. 1 A 50 A, 40-45 Ztm. lange 2 A, 3 A, 4 A, 45-50 Ztm. lange entsprechend teurer. Bood kosten in billiger Ausführung 2 A, bessere 4 A, 8 A, 10 A, 15 A. Reiher kosten in bunt 30 A, schwarz 10 A, weiß 30 u. 50 A. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, auch auf Ausverkaufsware, sonst bei 20 % 2 %, von 50 % an 4 % Skonto. Versand nach auswärtig unter Nachnahme.

Einen großen Posten von Schweizer-Stickereien verkaufe ich zu sehr billigen Preisen aus. A. von Dobrzynski, Victoriastrasse 22, im früheren Lokal von August Renner.

Schlacken können abgefahren werden. Wer große steilwändige Gubre werden 50 Wfa. veranlagt. Glasfabrik Dresden, Treberer Strasse 21.















**Grundstücks-  
An- und Verkäufe.**

**Suche 2 Güter**  
mit ebendem Mittelboden b. 30000 u. 80000 M. 10. Anzahl. Größe ausfüll. Angebote u. C. 219 a. Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Kleines Landhaus**  
m. gr. alt. Garten nahe Dresden sehr bill. zu verk. Off. u. D. J. 5575 Rudolf Mosse, Dresden.

**Geschäfts-  
An- und Verkäufe.**

Nachweisbar 75 Mt. monatl. Nebenverdienst wird durch Ant. ein. laub. schön. **Papierw. Gesch.** bei Umst. bald. geb. für Buchbind. Lebensgerät. da jeh. Ind. Nachschub. Pr. 4200 M. Off. u. A. A. A. Postamt 22 erb.

Gutgebendes **Milch- u. Buttergeschäft.** nur gute Lage, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten u. Pr. und Umst. unter **K. T. 877** „Invalidentank“ Dresden.

**Geschäfts-  
Verkauf.**

Wegen Übernahme des elterlichen Grundstücks verkaufe ich mein nachweisl. gutgeb. Materialw.- u. Spiritusw.-Geschäft mit Grundst. Anzahl. b. bis 6000 M. Offert. unt. **R. 210** oblagend **Grohenhain.**

**Milch-Handel  
en gros  
zu kaufen gesucht.**

Offerten nebst Angabe des Umst. und des Preises unter **W. 215** erbeten an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

**Sie finden  
Käufer  
oder  
Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe **rasch und verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen, Dresden-A., Schreibergasse 16, II.**

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Rekruten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenem Bureau i. Dresden, Leipzig, Hannover und Köln.

**Zigarren-Großgeschäft** mit schön. Grundst. voll vermietet, 4% Kap. belast. ist bei 15-20000 M. Anz. sofort veräuß. Offerten u. **K. U. 878** „Invalidentank“, Dresden.

**Restaurant oder Gasthof mit Saal** zu pachten gef. u. v. Off. u. **R. M.** postl. Ningenhain.

**Restauration** m. Bill. Vereinsz. Weinst. umständl. 13000 M. Verkauft Dir. **Wandich, Marktstr. 10**

**Landbäckerei**

in gr. Riedsdorf, mit Materialw. u. Progenzblg., 2 Schfl. Feld, gr. Obst- u. Gemüseg. seit 30 J. im Betriebe, ist wea. Anzahl. d. Frau sof. zu verk. Pr. 22000 M. Anz. u. Nebenverdi. Off. u. **R. 100** Postamt Meissen 3 erbeten.

**Dochf. sichere Existenz!** Produktengesch. **Kottz.** bill. sof. nur 150 M. veräuß. 2. r. **Wandich, Marktstr. 10.**

Ende ein fortgebendes **Getreide- u. Futterartikel- od. Kolonialwaren-Geschäft** zu pachten oder zu kaufen. Offerten unter **D. T. 5619** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**Bäckerei**

nur anderen Unternehmern halb. bei mindestens 6000 M. Anzahl. Off. unt. **S. 7462** Exp. d. Bl.

**Günstige  
Gelegenheit!**

Besonderer Umstände halber gutgebendes feines **Zigarren-Exportgeschäft** in La. Lage eines großen Dresdener Vorortes per sofort zu verkaufen. Rekrutanten u. Off. einl. u. **O. B. 112** „Invalidentank“ Dresden.

**Kaufe**

Geschäft od. H. Fabrik, am liebsten ausw. gegen m. Grundst. in Johannst., zahl. ev. noch bar zu. Offerten unt. **C. T. 532** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Bäckerei-Verkauf.** Best. sof. m. nachw. gutgeb. Bäckerei, w. schon 24 J. i. e. Bel. ist, infolge vorgerück. Alters, Offert. unt. **O. Sch.** an d. Amone-Exp. **Friedr. Eismann, Meissen.**

**Leichter Aufgang  
für Jedermann!**

In best. Geschäftslage e. Stadt mit gr. Landbesitz ist ein 16 J. (bei 20-21000 M. Zinseszins) betriebenes **Kolonialwaren- u. Landesprodukt-Geschäft** m. schönem Hausgrundst. für den sehr niedrigen Preis v. 22000 M. bei 3000 M. Anz. sofort zu verkaufen. Nur ernstl. Interess. bitte Off. u. **O. E. 114** niederzul. „Invalidentank“ Dresden.

**Angenehme Existenz** vercharft sich ja. Mann sof. mit 5000 M. durch Autausch ein höchst lukratives Bedarfsartikel. Einl. sicher 4000 M. jährl. Nur reelle, zahlungsfäh. Kauf. erb. Antwort. **Näh. R. 107** Hauptst. Dresden.

**Gutgeh. Bäckerei**

wird zu pachten od. zu kaufen gesucht. Off. unter **T. 19** an d. Amone-Exp. Sachsen-Allee 10.

**Getreide-  
Geschäft**

mit Kohlen-, Kalk- u. Düngemittel-Handlung, an der ichle. Staatsbahn gelegen, ist veränderungslos sof. zu verkaufen. Off. u. **G. 7214** Exp. d. Bl.

**Kolonialwaren-  
Geschäft  
mit Destillation**

Wegen vielseitiger Geschäftsbearbeitung ich mein und moderner Laben-Einrichtung in einer belebten **Garisonstadt Sachsens** (in die Grundst. ist noch eine verpacht. Restauration mit enthalten) zu verpachten, ev. zu verkaufen. **Ges. Off. unter Z. 7325** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Den  
Verkauf  
von soliden**

**Fabrikations-  
Grosso- u.  
Detailgeschäften**

jeber Art **besorgt** seit vielen Jahren mit nachweisbar bestem Erfolg **rasch und diskret ohne jeden Vorbehalt**

**Kaufmann Hilbert,** Dresden, Schöffergasse 12, 1.

Laufende Verbindungen mit sehr vielen kapitalkräftigen Kaufinteressenten über ganz Deutschland. Einlässige Referenzen.

**Fleischerei-  
Verkauf.**

Sofort oder später verkaufe ich mein Grundst. mit **Kottsch. Fleischerei** nur weg. Geschäftsbearbeitung. Preis 12000 M. Anzahlung 1000 M. Restanzgeld 5-10 Jahre festzinsend. Auch bin ich bereit, selbiges an tücht. Fleischh.

zu verpachten. Alles Nähere durch **Bruno Löwe, Großröhrsdorf, Sa. Hauptstr. Amt Großröhrsdorf Nr. 37.**

Ein neuer, ungebrauchter **feiner Kinderkorb** mit Weisel und alten Zubehör, ist billig zu verkaufen. **Nürnberg. Platz 3, III. r.**

**Kaffee- u. Teegefäße,  
Servierbretter,  
Zuckerzangen, Dreifüße.**



**Sowlen u. Weinfässer,  
Korkzieher,  
Gläser u. Flaschen-  
Unterleger.**

**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

**Nordischen  
Riesen-  
Winterraps,**

vorzüglich winterfest, gibt ab **Str. 14 Mt.**

**Kgl. Dom. Gönsdorf-  
Dresden.**

**Abbruch!**

350 Stück schöne einfache Türen, 200 Stück schöne Doppeltüren, 800 Stück Fenster u. Rahmenfenster, sowie Haus- u. Windfangtüren, Winterfenster u. Glasverschläge, 600 Qm schönes **Tafelparkett** u. a. m. sofort billig **Abbruch Stadthaus, An der Kreuzkirche Nr. 6** bei **W. Hänel.**

**Einmachegläser  
Einkochapparate  
Einkochkessel**

**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

**Obstpflücker  
Obst- und Beerenpressen  
Drahtliegenfallen.**

**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

**Für Fleischer!**

Best. sof. meine sämtliche Einrichtung, als Ladentafel, 2 Tafelwagen, Eiskbr., Nacht, 4 Schneid. Messer, Woll, Woll, Spitze, Feinmalz, Sandw., gr. Rughund u. verschiedenes mehr. **Dresden-  
Seidnitz, Seidenstraße 24.**

**Sommer-  
syroffen,**

sowie alle entstellenden Hautflecken werden überaus schnell und gründlich beseitigt, sowie der Teint verschönt durch **Wohlthäter Peters** **Sonora-Creme,** Dose 2 M. Diskreter Verkauf.

**Salomonis-Apotheke,  
Dresden-A., Neumarkt 8.**

**Harzkäse!**

große gelbe Ware, 100 Stück 2,10 M., offeriert die **Dampfmolkerei u. Garafabrik Vörnerdorf, Ver. Dresden, Frau P. v. v. Lau.**

**Mattenjallen**

**Mattenjallen.**  
**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

**Wiener, Eiserne und  
Universal-Kaffeemaschinen**



**Tortenplatten,  
Kannentersetzer.**

**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

**Prachtvolles Blüthen-  
wenig gebraucht,  
Piano außerst  
billig**

zu verk. **Marshallstr. 16, 2.**

**Wagen, Gewichte.**



**Butterformen.**

**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

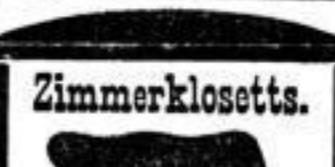
**100-120 Pfr. Soßmisch**

von zahlungsfäh. Käuf. gesucht. Off. u. **G. 277** erbeten in die Exp. d. Bl. **Königsbr. Str. 39.**

**Krankenfahrstühle**

(auch teilweise) direkt in d. Fabrik **Vöbtau, Tharandter Straße 29.**

**Nur  
Teppichfegmaschinen  
reinigen  
Teppiche und Läufer  
gründlich und schonend.**



Jede Maschine zur Probe.  
**Gebr. Eberlein, Altmarkt.**

**Zimmerklosetts.**



**Bildets.**  
Schwämme, Hofsettpapier.  
**Gebr. Eberlein, Altmarkt**

**Reitpferd,**

hellbr. Stute, 8jähr., 1,72 hoch, trappentreu, schon vor d. Front gegangen, passend als Kommandeur- oder Wandpferd, auch sicher im Wagen, steht billig zu verkaufen d. **Rüsscher Bergstr. 34**

**Federtafelwagen**

20 Pfr. Tragkraft, sowie 2 zweirädrige Federtafeln werden preiswert zum Verkauf **Stellmacherei Großschadowitz.**  
Eine gebr. Galbhäse mit abnehmbar. Bod. desgl. ein Räderkoffergeschirr bill. zu verk. **Schäferstr. 97.**

**Landauer**

per Kasse zu kaufen gesucht. **Off. u. O. R. 300** Haasenstein & Vogler, Meissen.

**Federrollwagen,**

50 Pfr. Tragkraft, mit Kastenauflage, l. preiswert zu verkaufen **Hödenbacher Str. 30. Schmiede.**

**Kl. Möbelwagen,**

4 m lang, 2 m breit, sehr standhaft, für 250 M., neuer Dreifüßer 11. Viehwagen mit Neb. für 180 M. zu verkaufen **Wilder Mann, Doppelsdorfer Str. 15.**

**Heirat.**

Witw. mit 1 Kind nicht ausgeh. Off. u. **C. Q. 529** erb. Exp. d. Bl.

**verheirateten.**

Terfelte ist gesund u. von streng solid. Charakter. Damen, Witwe mit Kind nicht ausgeh., welche diesem ehrenhaften Gesuche Bestrauen schenken, Lust zum Geschäft u. Liebe zu Kindern haben, werden gebeten, gef. Offert. mit Angabe der nähr. Verhältnisse u. **P. 7461** Exp. d. Bl. einzuwand.

**zu verheiraten**

d. Frau **H. Giebner, Arnoldstr. 13.**

**Heirat**

geb. ehrenb. Witwe, 50 J., mit 2 Kind., in ge. Verh. mit gutgeb. Geschäft u. Haus, wünscht Bekanntschaft m. alleinst. Dame v. 35-45 J. v. m. d. D. zuzugewand. gut. Ruf u. Char., die auch Sinn und Neigung für Geschäft hat, beifügt

**Heirat**

zu machen. Vermögen erwünscht, aber nicht Beding. Verschwiegenheit zugesich. u. erbeten. Gen. Mittel, mögl. mit Bild, unter **F. 27327** in die Exp. d. Bl.

**Reelles  
Heirats-Gesuch.**

Ein Witwe, Anfang 50er, gesunde repräsentable Erscheinung, Besitzer einer Fabrik für eigene Patente, wünscht sich mit einer gebildeten Dame zu verheiraten. Jungfrauen oder Witwen im Alter von 30-45 Jahren mit etwas Vermögen, welches sichergestellt wird, werden gebeten, wertere Zuschriften mit Angabe näherer Verhältnisse unter Beifügung der Photographie, welche umgeben zu werden, unter **G. 27353** in der Exp. d. Bl. niederzuliegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

**Adliger,**

Ende der Vierzig, repräsentable Erscheinung, angenehmes Ausseh., reich, protestantisch, gesund, sucht Bekanntschaft e. Komtesse, Baronesse oder Adligen von 26-30 J., wirklich hübschem Gesicht, gutem Teint, kaffischer u. eleganter Erscheinung, guten u. verträglichen Charakter, tadellosen Rufes,

**beh. Verheiratung.**

Verwandte und Freunde werden gebeten um Annäherung, event. vorläuf. anonym, u. **D. D. 5183** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**Heirat.**

Damen (5-20000 M.) w. bald. Ede mit sol. Kreb. Verren. wenn auch ohne Verm. Send. Sie nur Adr. a. Jides, Berlin, Postamt 18

**Heirat.**

Einige Töchter ein. vermög. Witwe wünscht Ehe mit gebild. Alt. Herrn. Einführung durch Frau Frau, **Stenaltische Str. 42, 1.**

**Heirat**

u. Privatleb. hübsche, schlau. Damen o. Witw. ohne Anhang, Alt. 30-40 J., die weniger auf Vermög. sehen, wollen ernstgem. Offert. unt. **D. L. 5555** an **Rudolf Mosse, Dresden,** senden. Verm. verb.

**Schirme**

werden in einigen Stunden repariert und bezogen.  
**C. A. Patschke,** Wildstrufferstraße 17, Pragerstraße 46 und **Qualienstraße 7.**

**Vom Stadtleihante  
versteigerte**

noch ganz neue feine Taschen-uhren in Gold u. Silber, massiv in Gold 585 Feingehalt, Ketten, Ringe usw., weil nach Gewohnheit u. Garantie, alte u. kurze Damenketten werden in Zahlung genommen, empfiehlt **E. Feistner,** Uhrmacher, nur für Taschenuhren und Gelegenheitsstücke, **Pragerstraße 21, 1.**



**Reisetaschen,**

Gamb. und Reisetaschen, Brief-, Markt- und Damentaschen, Portemonnaies, Touristentaschen, Kuffade, Reise-Accessoires, Stangen- etuis, Albinas, Wappen usw. in reichlicher Auswahl gut u. billig  
**C. Heinze,** nur **Breitestr. 21,** Laden **Pragerstraße 21,** der **Wauer.** **Federwaren-Spezialität.**

**Bürsten, Pinsel  
und Kammtaschen**

für gewerblich. Zwecke und Hausbedarf bei **J. Käppel,** Obergraben 3 und **Ramenerstraße 22.**

**Gaskocher,  
Aluminium-Kochgeschirr,  
Petroleum kocher  
Sparherde,  
Dauerbrandöfen**

**R. Hübschmann,** **Victoriastr. 5.**

**Unterrichts-  
Ankündigungen.**

**Privat-Kurse**

für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebigen einzeln auswählbaren Fächern:

**Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechselkunde, Schenkenscheiben, Handelsbuch, Deutsch (Sprachlehre), Griechisch, Rechtsschreiben, Geometrie, Zeichnen, bel. Sprachen, Literatur, Stenogr., Geographie, Englisch, Französisch, Volkswirtschaft, Wechselkunde, Maschinenschriften.**

Bestenfalls Abteilungen für ältere und jüngere männliche u. weibliche Personen.

**Alemische  
Handels-Akademie**  
u. **Höhere Fortbildungsschule**  
**Dresden A.,** **Moris-Str. 3**  
Direktion: **2 Treppen**  
Teleph. **Amt I, 257**



**Auf dem Pfade zum Ruhm.**

Roman von L. Heller.  
 (13. Fortsetzung)

Der Kapellmeister lächelte. „Sie sind am Ende gar Wagnerianerin geworden?“ „Gibt es denn noch Wagnerianer? Ich dachte, Richard Wagner wäre längst angenommen in die Reihe der Götter, über die jeder Ziret, jede Meinungsverschiedenheit angehört haben,“ sagte Agnes, der die bezaubernde Freundlichkeit seines Blicks ihre Furcht wiedergab. „Wenn Papa Sieger Sie hört!“ rief Wallhofer lachend. „Man, Fräulein Agnes, Sie brauchen keinen Meisterausgang, wie? Ich auch nicht. Also, lassen wir an!“

„Einmal in trüben Tagen hab' ich zu Gott gefleht.“

begann Agnes, mit gedämpfter Stimme, wie entrückt, dem Sinn der Leidenschaft folgend. Nicht das verächtliche Mund von einst — eine Künstlerin lang, die ihre herrlichen Mittel voll beherrichte. Trotz aller leidlichen Verleugung in ihre Aufgabe entging ihr der Eindruck ihres Gelanges auf Wallhofer nicht ganz. Ihr Herz pochte, als sie das Aufleuchten seiner Augen bei den ersten Taktten wahrnahm. In allmählicher Steigerung erreichte die Stimme den höchsten Klang:

„Des Himmels will ich wahren, Er soll mein Streiter sein!“

Wallhofer sprach nicht gleich, nachdem Agnes aufgehört hatte zu singen. Er sah ihn im Profil, wie er, sichtbar in Nachdenken versunken, am Flügel sitzen blieb. Seine Lippen zuckten leise — allemal ein Zeichen großer Erregung an ihm. Dann stand er rasch auf und schaute in ihr erwartungsvoll gespanntes Gesicht. „Morgen von neun bis elf Uhr hab' ich Orchesterprobe. Kommen Sie um elf — nein, sogar um lieber, um dreiviertel auf elf — nach dem Hoftheater. Sie sollen das hier — Oros Traum — zum Orchester führen. Verjünglichen, die mehr vermögen als der Kapellmeister, sollen Sie hören und sollen urteilen, ob hier nicht ein Ausnahmefall vorliegt. Dafür werd' ich sorgen.“ „I, wenn man mich in Mäandern engagiert?“ rief Agnes außer sich. „Liebster, lieber Herr Wallhofer, mein ganzes Leben lang wollt' ich Ihnen dankbar sein!“ Und genügt dazu mein Einfluss als Dirigent nicht,“ sagte Wallhofer energisch. „So findet vielleicht der Komponist Gehör! Eine Oper von mir, „Der Sturm“, geht in der kommenden Saison in Szene. Die Rolle der „Miranda“ ist noch nicht besetzt. Ich möchte Sie zur „Miranda“ haben!“

„Musik von Ihnen! Und ich dürfte Sie führen!“ jubelte Agnes. Sie gab ihrer Freude so unbehaglichen Ausdruck wie ein Kind. „Sie ist lange nicht so schön wie die von dem da!“ antwortete Vincenz mit erstem Lächeln, auf Richard Wagners Worte deutend, die über dem Flügel angebracht war. „Also auf morgen!“ Und noch eins...

Er lächelte freundlich, stochte aber etwas in seiner Rede. „Sehen wir uns morgen im Beisein des hochwichtigen Herrn Generalmusikdirektors oder des Herrn Intendanten... trotz aller Gemächlichkeit, die bei uns im Verkehr herrscht... dürfen Sie sich nicht wundern, wenn ich Sie etwas heiß als „Fräulein Sieger“ anrede oder gar mit „anständiges Fräulein“... Es ist besser so... in Ihrem Interesse. Man braucht nicht zu wissen, daß wir gute alte Bekannte sind...“ Sie hatte ihn verstanden, denn ihre Wangen färbten sich dunkelrot. „Sie haben recht. Ich danke Ihnen, Herr Kapellmeister!“ „Aber so unter uns, da bin ich der Vincenz Wallhofer, das bit' ich mir aus!“ rief Vincenz, froh, daß sie gleich auf seine Gedanken eingegangen war. Er nahm noch herzlichen Abschied von Nanette und geleitete seine Besucherinnen hinaus.

Er kam drei Stunden später nach Starnberg, als er beabsichtigt hatte. Zum Glück fand seine Entschuldigung, daß er im Theater zu tun gehabt, Glauben. Erst wollte er die volle Wahrheit berichten. Doch fiel ihm noch zur rechten Zeit ein, seine Begeisterung für das eben entdeckte Ideal von einer „Miranda“ könnte mißverstanden werden, um so eher, als Julie Meyring für diese poetische Gestalt Shakespeares nur wenig Sympathie empfand.

**Allerlei für die Frauenwelt.**

Sein kleiner Vater. (Fortsetzung.)  
 von Gertrud Dandeln.  
 Hier wird die Tür heftig aufgeschrien und eine große, schöne Frau rauscht herein. „Ist Werner hier?“ Mit einem Satz ist das Kind von des Vaters Schoß herabgefallen. „Mutter, morgen gehe ich zu einer Tante und vielen Kindern. Vater hat es mir versprochen!“ Triumphierend legt er die letzten Worte hin, denn seiner Mutter Gesicht verrät ungläubiges Erstaunen. „Ist das wahr, Eberhard?“ „Ja, Mädchen, es ist mir lieb, daß Du jetzt gerade kommst. Werner muß unter Kinder. Es langt nicht, ihn von diesem Verkehr abzuwickeln. Der arme, kleine Schlingel verflümmert uns sonst!“ „Verflümmert?“ Frau Hollensteins Stirn faltet sich zornig. „Werner, mein Liebling, willst Du wirklich fortgehen, Deine arme Mutter ganz allein lassen, Deine liebe Mutter, die Dich entschieden nicht verflümmern läßt? Da sind so viele ungezogene Kinder, die Dich schlagen werden!“ „Was, macht Werner, ich schlage sie wieder!“ Herr Hollenstein unterbricht ein Lächeln. Seine Frau zuckt die Achseln. „Aber, Werner, was bist Du für ein schlechter Junge, Deine arme Mamma soll allein bleiben? Da hast sie gar nicht mehr lieb!“ „Aengstlich sieht das Kind erst die Mutter, dann den Vater an. „Geh' hinaus, Werner!“ gebietet der, und schnell gehorcht der Kleine. Einen Augenblick ist es still; gleichmäßig nur tritt die Uhr, dann wendet Herr Hollenstein sich um. „Der Junge kommt morgen in den Kindergarten, Mädchen, und er wird alle Tage hingehen. Verjache nicht, ihn ungehörig zu machen; jetzt freut er sich darauf und kommt gern mit, ich würde ihn aber auch hinbringen, wenn er sich mit Händen und Füßen sträubte. Ich will an meinem Kinde nichts verflümmern!“ Gegen diesen so feil ausgesprochenen Willen gibt es keinen Widerstand. Mit zusammengepreßten Lippen geht Frau Hollenstein hinaus. Sie hat diesen Mann, der ihr alles gegeben hat, dem sie alles verdankt und über den sie auch nicht die geringste Macht hat, weil sie ihn nicht liebt. Und der Jörn, daß sie sich seinem Willen immer und immer wieder unterwerfen muß, brennt jeden Tag heißer. Wenn sie ihm etwas zufügen könnte, etwas, das ihm bitteres Weh bereite, sie täte es und lachte noch dazu. — — — Jeden Morgen bietet sich von nun an den Bewohnern der Wilhelmstraße dasselbe Bild. Einträchtig treten Vater und Sohn um 9 Uhr aus dem Hause und verfolgen gemeinsam ihren Weg: der eine zu ernster Mannesarbeit, der andere zu frühlichem Spiel, das von dem Kinde jedoch mit gleichem Ernste betrieben wird, wie von dem Erwachsenen die Arbeit des Lebens. Herr Hollenstein ist im Kindergarten eine bekannte Persönlichkeit geworden. Werners kleiner Vater heist er dort, und der kleine Vater ist er nun

auch seinem Jungen geworden. Mein lieber, kleiner Vater!“ das klingt so schmeichelnd und herzlich, daß Herr Hollenstein es nicht verbieten kann. Seit der Abende den Kindergarten besucht, ist in Frau Elisabeths Seele der Haß gegen ihren Mann langsam, ständlich gewachsen. Aber was sie auch tut und spricht, nichts trübt ihn, nichts beleidigt ihn. Sie kann gehen und kommen, wie es ihr paßt. Sie lebt auch ihr Leben ganz nach ihrem Geschmack, sie amüsiert sich, sie läßt sich als die schöne Frau überall feiern, sie trägt die extravaganteren Toiletten, er gewahrt es nicht, oder will es nicht bemerken, denn sie ist noch immer schön und das sollte der eigene Mann nicht leben, nicht wissen? Ihre Hände ballen sich. Dieser kleine bündige Mann, den sie niederschlagen könnte, sieht einfach über sie weg. Jetzt zieht er auch noch das Kind ganz zu sich herüber, kettet es an sich mit tausend Liebesbänden. Aber auch sie liebt ihr Kind mit eifersüchtiger Liebe. Sie gönnt es ihrem Manne nicht. Vor demdenn Frau Elisabeth nie in den Kindergarten gegangen, von jetzt ab war sie dort ein häufiger Gast. Und immer brachte sie etwas, so daß die kleine Gesellschaft der schönen Tante stets jubelnd entgegenbrachte. Unter diesem und jenem Vorwand nahm sie ihren Knaben öfter vor sich und Werner folgte gern, denn die gute Mama ist stets alles, was der Kleine begehrt, ohne sich zu fragen, ob sie recht handle. (Fortsetzung folgt.)

**Liebesgrüße.**

I.  
 Bevor den Brief ich abgerandt  
 Den ich Dir jüngst geschrieben,  
 Bin ich, — die Zeiten in der Hand —  
 Still sinnend lang' verblieben!  
 Die meines Herzens Glück und Qual  
 Dir heimlich künden müssen,  
 Die Worte hab' ich allzumal  
 Bedacht mit tausend Klüssen!  
 Nun werden von entzündeter Lust,  
 Von süßem Leid sie klingen,  
 Und, was Du selber kaum gewußt,  
 Als Liebesgrüß Dir sagen! —

**II.**

Nur das Bewußtsein Deiner Liebe  
 Gibi meiner Seele Halt und Trost,  
 Ob auch im irren Weltgetriebe  
 Der Sturm des Lebens mich umstößt!  
 Du edler Geist! — seit Dein Gebenken  
 Mich treu begleitet Tag für Tag,  
 Mann nichts auf Erden mehr mich fränken,  
 Was immer mir begegnen mag!  
 Nur das Bewußtsein Deiner Liebe  
 Ist meiner Seele Trost und Halt:  
 O, daß es ungetrübt verbliebe  
 In seiner heiligsten Gestalt! —  
 W. von Zorned.

**Zweite Erzgebirgische Gartenbau-Ausstellung in Chemnitz.**  
 Protektor Se. Majestät König Friedrich August.  
 Eröffnung: Freitag, den 25. August, mittags 12 Uhr.  
 Ausstellungsplatz: Meyers Feldschlösschen, Bernsdorfer Strasse.

**REISEKOFFER J. Bargou Söhne.**

**Photogr. Apparate und sämtl. Bedarfsartikel.**  
 in solidester Ausführung. Anerkannt realste und billigste Bezugsquelle. Auf Apparate von 3 bis 1200 Mk. 3 Jahre Garantie u. prakt. Unterricht gratis. Entwickeln, kopieren, verchromen, vergrößern u. wird bei mir nur durch Nachphotographieren (keine Nachbesteller) gewissenhaft u. billigst ausgeführt. Eigne Reparaturwerkstätte für Reparaturen u. Umänderungen an Apparaten u. Beschläffen. Reizlosigkeit prakt. erfahrener Spezialist am Plage. Preisliste gratis. Vier Dunkelkammern zur Verfügung.  
**Ernst Hoxhold, Schloßstraße 26. 1. u. 2. Et. (Rein Laden.)**

**Trinkt TEE von RUD. SEELIG & Co.**  
 30 Prager Strasse 30

**Zur Ernte! Wasserdichte Planen etc.**  
 fertigt als Spezialität die Zelt- und Planen-Fabrik P. & J. Neumann, Dresden-A., 81. Blauenische Straße 37.

**Zu verkaufen**  
 eine Veranda, 3 m 80 cm breit, 6 m lang, ein Kronleuchter, Gormig, 6 Wandarme, 1 Billard und eine automatische Senne. Näheres u. A. J. L. durch den „Invalidentausch“ Zahlen, 2a.  
**Flechten:**  
 Hautausschlag, feich und berakt, werden in geeign. Fällen schnell u. gründlich beseitigt durch die bewährte Dr. Bergers Flechtensalbe. Buche 1 Mk. General-Deput und Versand nach auswärts.  
**Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.**

**Der Bienenzuchtverein**  
 Stargard i. Pomn. verkauft garantiert reinen **Bienen-Honig**  
 per Korb von 500 g ab  
 Bahnhof Stargard, im Eingangsbesatz 4 Rd. 1 Mk. Aufträge erbittet **Koth, Lehrer in Ciemwin b. Stargard i. Pomn.**

**Grosser Möbel - Ausverkauf**  
 Wettinerstraße 7, 1., Ecke Palmstraße.  
 Wegen Aufgabe dieser Geschäftstätigkeit soll ein großes Lager neuer, solider **Tischler- und Polstermöbel** zu billigen Preisen ausverkauft werden. Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute und Sommerwohnungen. Das Lager ist vollständig sortiert in echt Nussbaum- und imitierten Möbeln.  
**Franko-Lieferung. M. Unger, Wettinerstraße 7. Rein Laden, nur 1. Etage.**

**Schirme**  
 werden bei mir in 2-3 Stunden mit den seit vielen Jahren bewährten Stoffen in Seide, Halbselbe, Gloria, Baucina von 1 Mk. 50 Pf. an neu bezogen.  
**H. Kumpert, Waisenhausstraße 15 (Café König).**

**1 Bier-Rollwagen,**  
 zweifelhafte Bauwagen, neu u. geb., ein Rollwagen, für Penn vorfindend, zu verkaufen Trompeterstraße 4, bei R. Schäl.  
**Neueste doppelwandige eiserne Bücher-Truhe,** 60x45 cm Lichtweite, 88, u. mittlerer Geldschrank, Prima, billig, nur 185, verf. **H. Arnold, Grünstraße 10.**

**Pianino,**  
 fein, hübsch, Instrum. m. gutem Ton, aus solid. Fabrik, für nur 275 Mk. u. gebietet **Feurich-Pianino 350 Mk. Seltene Gelegenheits!!!**  
**E. Hoffmann, Amalienstr. 15.**

Gebrauche **„Ovumin“** statt **Eier.**  
 Zu haben in den Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen. Vertreter: **Hans Engelhardt, Grunaer Strasse 35, 1.**

**Salon-Einrichtung,**  
 hell Nussb., Salon-Garnitur, Trumeaus, Schrank, Tisch, Teppich billig zu verkaufen  
 Bringenstraße 4, 1.  
**Sofa, Schrank, Nähm., Bettst., Matt., Spiegel, Vertiko, Kommode, Rükenschrank, Wäschtkist, Kindermöbel zu verkaufen**  
 St. Bräbergasse 10, 1.

**Wenn die Gesundheit lieb ist,**  
 veräume nicht, unsere Broschüre mit Anerkennungs schreiben der Leistungsfähigkeit des Apparates **„Oxydonor Victory“** gratis und franko zu verlangen. Mit besten Referenzen versehen zu Diensten **Rufin & Albrecht, Ceppis, Dorotheenstr. 10.**

**Bade-Einrichtungen**  
 nur in. Eisebadisches Fabrikat, zu bekannt außerst billigen Preisen infolge größter Abschlässe ohne jede Konkurrenz, Stempnerrei Trompeterstraße 8.  
**Jalousieen**  
 Renovierung sämtl. Bestandteile. **Carl Nitzsche, Job. Georg. Allee 1. Telephon 3490.**

**Abbruch!**  
 250 St. schöne einfache Türen, 120 „ Doppel Türen, 500 „ Fenster, 60 lbr. m. eif. Gartengeländer sowie Handtücher, Bindungsmatten, Türschließer sof. biligt zu verf. **Polenstr. 13 bei Bernh. Müller, Fernspr. 9344.**

**Saatraps**  
 bis zu 50 Rd. Str. à 15 Mk., darüber „ à 14 „  
**Kittergut Borsendorf.**

**Brotwagen,**  
 kost 180 Stück 6 Rund-Bröte, auch pass. f. Gärtner od. Volksteden, billig zu verf. bei **Max Hempel, Schönbach b. Pöbau.**  
**Büfett und Vertiko,**  
 echt Nussb., neu, billig zu verf. Bringenstraße 4, 1.

Alle Sorten gute, etc. **Damenstrümpfe** offeriert **Max Dittes, Gera-A.**  
 Abgabe zu Fabrikpreisen direkt an Privat, ohne Zwischenhändler. Laden-, Reise- u. Speise. Preisliste gratis und franko. (



Agnes begab sich am nächsten Tage schon eine Viertelstunde früher als verabredet nach dem Theater, sie war an seitiges Aussehen gewohnt, hatte vor Unruhe die Nacht über kaum geschlafen; was sollte sie im Hotel bei Tante Ranette, die — noch ruhiger als sie — bald fähige Pläne schmiedete, bald ihrer bange Sorge Luft machte, die lustige, auf Veratepohl hin unternommene Reise nach München konnte am Ende doch ganz vergeblich gewesen sein! Der Portier bat Agnes, zu warten. Der Saal sei für jeden jetzt, während der Probe, geschlossen. Herr Kapellmeister Walhofer wurde es sagen lassen, wenn Fräulein Sieger herankäme. Agnes legte sich. Fragen zu stellen, um die bange Wartezeit abzukürzen, spürte sie keine Neigung. Zum Theater gehörige Personen kamen und gingen, jagen Erkundigungen ein, mühten die häßliche, junge Arevade mit neugierigen Miden. Endlich — es schlug eben elf — wurde sie aufgerufen, dem Theaterdiener auf die Bühne zu folgen. Durch kaum erhellte Gänge, vorüber an allerhand aufgeregten Hindernissen aus Leinwand, Holz und Pappe, ging's nach dem leeren Bühnenraum — ein ebenso profanischer Anblick wie bei der kleinen Provinzoper, wo sie debütirt hatte, nur alles viel, viel größer, ausgebehter. Unheimlich atemlos näherte sich der leere Saal entgegen, so dunkel, daß man ein paar Herren im Parkett und in der ersten Loge kaum wahrnehmen konnte. Nur an der Rampe brannten die Lampen, und im Orchester war die übliche Beleuchtung. Da stand Vincenz Walhofer. Bei seinem Anblick schlug Agnes das Herz höher, das Vertrauen kehrte ihr zurück, Vertrauen zu ihm und zu sich selbst. Sie mußte Ehre einlegen mit ihrem Gesang, ja das mußte sie — schon um seiner Empfehlung seine Ehre zu machen.

Vincenz trug seine gewöhnliche ernste Miene zur Schau. Ernst war auch sein häufiger Grund. Agnes wußte ja, daß er sie nicht aus Gleichgültigkeit kühl behandelte, aber ein freundliches Lächeln hätte er ihr doch gönnen sollen, es würde ihr so wohl getan haben, dachte sie, und fand indessen keine Vorsticht übertrieben. Klang ihre Stimme in dem mächtigen Raum anders als sonst? Agnes wollte nicht daran denken, sondern, ohne das Organ zu überanstrengen, so wie immer jenen. Nur wenn sie alles um sich her zu verachten suchte, konnte die Begeisterung über sie kommen, die ihrem Vortrag erst zur rechten Wirkung verhalf. Als die letzten hinwunderlichen Töne verhallen, fühlte sie, daß es gut gegangen war, wenn auch kaum so gut wie gestern, da sie für Vincenz Walhofer allein sang. Agnes hatte erwartet, gleich nach der Probe dem Intendanten vorgestellt zu werden. Es geschah nicht. Der Kapellmeister legte stumm den Faltrock weg und dankte ihr mit einer Verneigung. Das war alles. Man ließ sie gehen. Ihre Adresse war schon zuvor aufgeschrieben worden.

Tante Ranettes bittere Enttäuschung bei Agnes' Rückkehr tat dem jungen Mädchen noch mehr weh als die eigene. „Er sagte gestern doch gleich, daß er mir zur Zeit keine Hoffnung auf ein Engagement machen konnte“, bemerkte Agnes, Walhofer entschuldigend. „Aber nachher war er heuer und klammer“, entgegnete Ranette. „Wäre seine Rücksicht heute so warm gewesen, wie er gestern und hoffentlich heute sein wird, so hätte er wohl nicht mehr tun“, unterbrach das junge Mädchen. „Schuldige ihn nicht, Tante Ranette. Mir tut's weh — und es wäre gewiß ein Unrecht gegen ihn.“

Ein paar Stunden darauf kam frohe Botschaft. Fräulein Sieger möchte sich zu einer persönlichen Rücksprache mit dem Intendanten morgen einfinden. Man nahm ihn auf Veranlassung abzielendes Probegeheimnis in Aussicht nach den Ferien. Das war eine bloße Form: es handelte sich einfach um die üblichen drei Kontrollen, denn die Kontraktbedingungen waren bereits aufgesetzt. Die gebotene Gage war für ein Stadttheater ersten Ranges nicht bedeutend, überstieg jedoch Agnes' Ansprüche. Sie und Ranette schweigten in Stille. Das Walhofer sich nicht bliden ließ, um ihren Dank in Empörung zu nehmen, fand Ranette höchst zufrieden. „Wir müssen ihm aber danken, Tante, wir müssen ihn aufsuchen!“ sagte Agnes. Sie schaute sich danach, ihn zu sehen, ihrer erglühenden Stimmung Luft zu machen. An ihren Großvater hatte sie sofort geschrieben und Vincenz' Abschiedsbriefe bis in den Himmel gehoben.

Walhofer war bereits im Besitz eines warmen Dankschreibens von Hubert Sieger und eines köstlichen Rheinwein, das Herr Reinhold Berner als ein kleines Zeichen der herzlichsten Erkenntlichkeit der ganzen Familie mitgeschickt hatte. Die guten Leute! Sie beschämte den Kapellmeister eigentlich, denn er fühlte in seinem Innern, daß die Freundschaft für den alten Lehrer nur geringen Anteil hatte an seinen Bemühungen zu Agnes' Gunsten. Was war's eigentlich gewesen, was ihn bewog, den ganzen Einfluss, über den er verfügte, in die Hochschule zu werfen, seinen Grundfähren zum Trost? Goshams, Komponistengehülfe! Denn in München gab es keine Musiklehrer, so geeignet, die „Miranda“ zu verkörpern, wie gerade sie, die Anfängerin mit der jugendlichen Unerfahrenheit und Frische des Eintrubens. Oder war nur er, so besonders empfänglich für ihren Reiz? Der Intendant hatte die Stimme des jungen Mädchens schon gefunden, ihre Erscheinung überaus lieblich; sie indes sofort an die Hofbühne zu stellen, würde er sich doch nicht veranlaßt gefunden haben ohne Walhofer's

bringenden, energisch betonten Wunsch. Das erfuhr Agnes erst viel später vom Intendanten selbst. Vincenz lehnte alle Dankesbezeugungen ab mit dem Bemerkten, er überlasse es seiner „Miranda“, dem Komponisten zu vermelden, was der Kapellmeister vielleicht zur Erreichung ihrer Ziele habe beitragen können. — Nun begannen die Ferien, und Julie Mesring sah Vincenz nicht häufiger. Daß seine Oper vollendet und bereit in Vorbereitung war, erfuhr sie eines Tages durch eine Zeitungsnote, welche auch erwähnte: für die Rolle der „Miranda“ sei eine junge, erst seit Kurzem der Bühne angehörige Sängerin in Aussicht genommen. Julie äußerte kein Wort darüber zu Vincenz. Die Kränkung, von ihm in nichts, was sein Werk betraf, eingeweiht zu sein, verließ ihr die Lippen. Deshalb, fragte sie sich voll Bitterkeit, ließ er sie so geringschätzig ihren Mangel an Musikverständnis fühlen? Er wußte doch, wie reges Interesse sie jetzt sogar dem von ihr eigentlich verachteten Bühnenwolf zumwandte, seitdem sein künstlerischer Erfolg damit in Zusammenhang stand!

Vincenz hatte Julie gegenüber kein ganz reines Gewissen. Dem bloßen Verschweigen war die Püge gefolgt, was einen Mann vor der Frau stets beschämt, auch wenn er glaubt, nur aus Rücksicht für ihren Frieden so handeln zu müssen. Statt immer nach neuen Vorwänden zu suchen, um in München bleiben zu dürfen, hätte er ihr tausendmal lieber eingestanden, ein wie hohes Mißgeschick es ihm war, Agnes' Sieger die „Miranda“ einzustudieren. Welch gottbegnadetes Talent, vor allem aber, welch tiefes Empfinden hatte die Natur diesem jungen Weib verliehen! Ihre Phantasie, ihr musikalisches und heiliges Feingefühl wie ihre reizende Erscheinung, alles an ihr entzückte ihn. Da kam die begehrte Stimmung über Walhofer wie ein Rauch, und ohne Reid sagte er sich, daß Agnes' Siegners Erfolg den seinigen überstrahlen werde. Wie rührend hat sie den Bringen von Keapel, sich zu schenken und die ihm auferlegte schwere Bürde ihr allein zu überlassen! Und die halbe Demut, mit der sie ihre Liebe eingestand:

„Ich bin Eu'r Weib, wenn Ihr mich haben wollt, sonst sterb' ich Eure Waise; Ihr könnt's mir weigern, Gefährtin Euch zu sein, doch Dienerin Will ich Euch sein, Ihr wollest oder nicht.“

erschütterte Vincenz so, daß er meinte, nicht die von ihm gelehten Noten, sondern etwas ganz anderes, himmlisch schönes zu vernehmen — Agnes' eigene jugendliche Seele, die aus dieser „Miranda“ zu ihm sprach!

Trat eine Pause im Studieren ein, so plauderten sie. Es war für den Kapellmeister eine wahre Erquickung, mit diesem bescheidenen Mädchen, in dem eine große Künstlerin steckte, über Musik reden zu können. Ihre Begeisterungsfähigkeit war vielleicht noch größer, jedenfalls reiner als die seinige, denn sie dachte kaum an den persönlichen Ruhm, noch weniger an künftigen Lohn dabei. Primadonnenluxus, kostspielige Toiletten, Equipagen und Landhäuser spielten keine Rolle in ihren Zukunftsträumen. Sie und die Tante hatten eine einfach möblierte Wohnung, aus drei Zimmern bestehend, bezogen, das Essen wurde von einem nahe gelegenen Restaurant geschickt, was die wirtschaftliche, an einem geordneten Hausstand gewöhnte Ranette häufig zu einem reingekosteten Senner veranlaßte über das häusliche Leben, das ihr Agnes' Künstlerberuf nun schon seit zwei Jahren aufzwang. Vincenz war ein paar mal dagewesen, hatte Agnes aber dann gebeten, zum Studieren zu ihm zu kommen, selbstverständlich mit Ranette. Ihre Gegenwart störte die jungen Leute wenig. Still zusammengebuddelt saß sie höflich oder stridend in einer Fernsitzstühle, erst wenn die Musik oder das Gespräch so recht im vollen Zuge war, ließ sie die Arbeit in den Schoß sinken, um andächtig zuzuhören. Ranette stellte — nur für Agnes freilich — größere Ansprüche an das Schicksal. Des Kapellmeisters kostbare Wohnungsverrichtung mieternd, fragte sie sich, ob wohl ihre kleine Nische auch einmal über einen solchen Musiksaal, einen so schönen Flügel verfügen würde?

Von der Stadt und ihrer herrlichen Umgebung hatten Tante und Nichte noch wenig gesehen. Die Bismarck- und Gipsstube war durchwandern, war für Ranette eine ermüdende Leistung gewesen, der sie sich opfermütig unterzog, nur damit Agnes nicht allein hinginge; der Besuch von Brauhäusern und ähnlichen Mühseligkeiten Lebenswürdigkeiten konnte für Damen ohne Herrenbegleitung überhaupt nicht in Betracht kommen, und Walhofer trug Bedenken, sich ihnen zum Führer anzubieten; es hätte zu viel Blide auf die beiden Mädchen gelenkt, wenn sie in Gesellschaft des wohlbestanzten Opernsapellmeisters an öffentlichen Orten erschienen wären. Ein einziges Mal, da er fand, daß Agnes von der Julihsie und dem emigen Studieren in eingeschlossenen Räumen angegriffen auslöh, brachte er einen gemeinamen Ausflug nach dem Englischen Garten in Vorschlag. „Die Nachtigall braucht frische Luft und Waldschatten“, sagte er, Agnes die Noten jortnehmend. Sie hatte seit zwei Stunden an seinem Flügel gestanden und abwechselnd „Miranda“ und die Rolle der Elsa im „Lohengrin“ mit ihm geübt. Als Elsa sollte sie zuerst auftreten.

(Fortsetzung folgt.)

### Grundstücks-An- und Verkäufe.

### Einfamilien-Villa

mit Waldpark wegen Wegzugs mit viel Besitz ist f. 15.500 M. bei ganz geringer Anbahnung zu verkaufen. Näheres bei **Pappe, Fährhaus Friedewald, Dobitz, Str. Dresden.**

### Blasewitz.

Villen und Wohnungen weit nach **August Kaiser, Schillerplatz 14, Tempel. 1896.**

### Verkaufe oder veräußere

mein elegant, vollvermietet, 3. u. 4. Gesch. f. 1000 M. an der **Schandauer Str.**, mit einer Hypothek belastet, wenn 10.000 M. bar erhalten, durch **A. Rollhäuser, Albrechtstraße 34, post.**

### Ein Gut

in 20 Min. am Postplatz, **Grundst. 1000 M. an H. Waldbilla** und Waldpark, post. f. 1000 M. an **Waldbilla, Poststraße.**

### Eckzinshaus

mit get. Et., gute Lage, wegen abg. zu verkaufen. f. 145.000 M., wuch. 35.000 M., wuch. 100.000 M. Nehme auch schuldenfr. **Bauland**, wenn ca. 5000 M. zugrabt werden. Offerten unter **C. C. 516** Exp. d. Bl.

### Blasewitz.

Eine schöne **Dauferne** an der Hochuferstraße ist billig zu verkaufen, aber nur per Baße, Rücktritt ausgeschlossen. Näheres erfahren bei **C. D. 517** in der Exp. d. Bl.

### Gut

in mitten d. Schö. Schweiz, nahe **Bahn u. Eise.** Sehr angen., gel. Luftentf. i. Sommerfrischer, vorz. in Kultur u. Gebäuden. Gütlich Kapitalanl. Als Sanatorium vorzüglich geeignet. Näb. d. **Otto Boden, Briv. in Gohlis a. G.**

### Landgut

in Thüringen, zwischen **Harz** und **Saale**, in hoher Kultur, **Zuckerrübenboden**, 176 Morgen Areal, groß, lebendes u. totes Inventar zu verkaufen od. ga. gute **Baustellen** zu veräußern durch die **Beauftragten** **Grahmann & Gärtner, Dresden-A., Marschallstraße 46, 1.**

### 40000 Qu.-Mtr. Bauland

in **Röschbroda**, zum Teil an fertiger Straße, zu veräußern. Hypotheken werden in Zahlung genommen, ev. wird der ganze Kaufpreis auf 10 Jahre gestundet. Näb. durch die **Beauftragten** **Grahmann & Gärtner, Dresden-A., Marschallstraße 46, 1.**

### Rittergut

in der **Lausitz**, schuldenfrei, in hoher Kultur, über 1400 **Morgen Areal**, ist bei 200.000 bis 250.000 M. Anzahl. billigst für 450.000 M. Kauf zu verkaufen. **Restaurationsfeld** kann 10 Jahre stehen bleiben. Näb. durch die **Beauftragten** **Grahmann & Gärtner, Dresden-A., Marschallstraße 46, 1.**

### Fünf Zinshäuser

infeinst. **Mietlage** **Dresdens** mit einem Guthaben von über 300.000 M. gegen **Rittergut** oder großes **Landgut** zu verkaufen durch die **Beauftragten** **Grahmann & Gärtner, Dresden-A., Marschallstraße 46, 1.**

### Ein Gut

in der **Oberlausitz**, 79 **Schiff** gr., mit **Wald**, leb. u. totem **Invent.**, guter **Ernte** und sehr guten **Wald** zu veräußern. Näb. **Volkm. 42, p.**

### Villa-Verkauf.

Nähe d. **Gräflichen** **Bl.** schöne **Villa** mit **Gart.** bei mäß. Anzahl. f. 100.000 M. **C. A. W. 550** „**Invalidentant**“ **Dresden.**

## Verpachtung.

Die **Stamm-Oekonomiewirtschaft** des **Rittergutes Dorschemnitz** bei **Rudla**, ca. 49 **Ader 27,1 Gektar** groß, soll vom **1. Oktober 1905** ab **verpachtet** werden. Näheres durch **Die Rittergutsverwaltung.**

### Rentables Geschäftshaus

in bester **Beckersstraße** nächst dem **Altmarkt**, mit großen **Läden** u. **Niederlage** bei 10-20.000 M. Anzahl. zu veräußern. **Verz. 5 1/2 %**. **Exp. seit. Off. unt. R. K. 531** „**Invalidentant**“ **Dresden.**

## Guts-Versteigerung.

Am **3. August 1905** vormittags **11 Uhr** wird in **Magers Gasthof** in **Stölpechen**, **Bahnstation** **Schönfeld** bei **Großhain**, das in **Stölpechen Nr. 1** gelegene, einen **selbständigen Gutsbezirk** bildende **Gut, 140 Gektar 66,1 Ar** groß, darunter **33 Ader Leide**, **7 Ader Park**, großartig angelegt, mit **antebühender Ernte**, geschätzt auf **113.360 M.**, öffentlich **zwangsweise** versteigert. Die **Leichanlage** läßt sich leicht vermehren. Interessenten werden auf diese **seltenen günstige Gelegenheit** besonders **aufmerksam** gemacht.

### Schönstes Saal-Etablissement

von **Göhlis** u. **Umgebung**, hoch-elegant u. neuem eingerichtet, ist infolge **Substitution** von einem **Hypotheken-Gläubiger** billig erstanden worden, welcher **Benutzer** ist u. nicht **berücksichtigen** kann, wird infolge dessen unter der **Säule** des **Wertes** sofort bei **15.000 M.** **anz. veräußert**. **A. Haupt, Göhlis, Demianplatz, 3, 3.**

### Rittergutsverkauf in Mecklenburg.

in bester **Lage**, nahe **Damburg**, **5000 Morgen**, gut, **Ader**, **Wiesen** und **Weiden**, **700 Morgen** **schöner Wald**, gut, **Gebäude**, **komplett**, leb. u. tot, **Invent.**, **unter den günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. **C. A. Rathmann, Güterkommissionär, Damburg, Weidenstieg 24.**

### zweistöckiges Haus

mit großem **Laden** und **Reben-** **lokalitäten**, im besten **Zustand**, **Verhältnisse** halber zu verkaufen. **Preis** **M. 40.000**. **Mäßige Anzahlung**. **Rest** kann auf **erliche Hypothek** aufgenommen werden. **Offerten** erbeten unter **B. 7380** in die **Exp. d. Bl.** **Bermittler** ausgeschlossen.

### Zu verkaufen

für mein **blühendes Grundstück**, get. **Etage**, **Gärten**, in gut. **ant.** **Zustand**, **5 1/2 % Ertrag**. **Br. Felschschänke**, **11, 1. St.** erbet.

### Restaurations-Grundstück

mit **Balkon**, **Garten** und **Regel-** **bahn** ist **billig** zu verkaufen. **Bewerber**, welche über **eigenes** **Vermögen** v. **mindest 10-15.000 M.** verfügen, wollen **Off. u. L. 7345** in der **Expeditio** dieses **Blattes** **niederlegen.**

### Schützenhaus-Verkauf.

Sofort oder später verkaufe ich mein **ausgehendes Schützenhaus** für den **festen Preis** von **41.000 M.**, **Anzahlung** **6-8000 M.**, **großer Saal**, **Schießstand**, **Regel-** **bahn**, **großer Garten**. **Gerätliche** **Ausstatt.** nach der **Erbe**. **Seltenes** **Angebot**. **Alles** **Näheres** durch den **Verf.** **Off. u. S. 7399** in die **Exp. d. Bl.** **erbeten.**

### Schönes Bäderei-Grundstück

in **fl. leb. Garnisonstadt**, gut. **altes** **Geschäft** in **frequent** **Lage**. **ist** **bei** **Umstände** halber **äußerst** **billig** zu verkaufen. **Off. unt. E. 7386** in die **Exp. d. Bl.**

### Restaurant

bestbesuchter, **romantisch** **schöner** **Ausgangspunkt** in **Garnisonstadt**, mit **ca. 9 Schiff**, **Feld**, **u. Gärtner-** **zweiden** **geeignet**, **Wiese**, **er** **Obst-** **gärten**, **sofort** **veränderungsfähig**, mit **antebühender Ernte** bei **6- bis 8000 M.** **Anzahl** für **56.000 M.** zu verkaufen. **Reben** **3000 M.** in **bar** **wied** **ev. fl. Nachrestaurant** mit in **Abzahl** **gen.** **Off. unter E. U. postlagernd** **Dangen.**

### Schöne grosse Villa

mit **Unterhaus**, **großem Garten**, **Wassanlage**, **ist** **wegen** **vorgesch.** **Altes** **des** **Besten** **preis**, **bei** **wenig** **Anzahlung** zu verkaufen. **Agenten** **verboten**. **Prof. Schmidt, Naundorf** bei **Röschbroda**, **Reihner** **Str. 39 m.**

### Schönes Landhaus

mit **sehr** **gr. Obstd. Garten**, für **zwei** **Familien** **pass.** **ist** **sehr** **preiswert** **zu** **verf.** **In** **exp. Weinböden**, **Wettinstraße 22.**

### Ein flotter Gasthof

oder **Restaurant** wird **billig** zu **pachten** **gesucht**. **Hohe** **Rent** **kann** **geleistet** **werden**. **Off. erbet.** **unt. R. 7396** **Exp. d. Bl.**

### Guts-Verkauf.

**Krankheits** halber **meiner Frau** **verkaufe** **ich** **sofort** **mein** **schönes** **Gut**, **1107** **Steuereinheit**, **31.000** **M.** **Grundfläche**, mit **vollständ.** **leb. u. totem** **Inventar**. **Alles** **in** **bestem** **Zustand**, **sehr** **gute** **Wobensstoffe**.

### Kaufe fl. Gasthof oder Restaurant

in **oder** **Nähe** **Dresdens** **gegen** **bar**. **Off. unter** **C. V. 534** **Exp. d. Bl.** **erbeten.**

### Sichere Kapitalanlage! Eckgrundstück

in **welchem** **flotten** **Produkten-** **geschäft** mit **Speisewirtschaft** **betrie-** **rieben** **wird**, **sicherer** **Erwerb**, **auch** **sehr** **gut** **für** **Meiserei** **pass.** **beabsichtige** **ich** **billig** **zu** **verf.** **Näheres** **beim** **Verf.** **Dresden-** **Knaulitz**, **Grillenburger** **Str. 21.**

### Bei Stölpechen ist der neuerbaut, schuldenfreie

### Gasthof

mit **post.** **Tanzsaal**, **gr. Stallung**, **gr. Garten** u. **40 hl Bierumlauf** **sehr** **billig** **f. 62.000 M.** zu **verf.** **durch** **Friedrich Hebe, Möbsenstraße Nr. 1.**

### Eine kleine reizende VILLA

mit **großem** **Garten** u. **Seiten-** **gebäude** in **dem** **herrlichen**, **ganz** **von** **Wald** **umgebenen** **Hähen-** **luftkurort** **Reidorf** **b. Köblich** **ist** **für** **18.500 M.** **bei** **ganz** **wenig** **Anzahlung** zu **verkaufen**. **Näb.** **am** **Bahnhof** **des** **Waldhofs** **Wettinstraße.**